

Nummer 4  
April 2002  
42. Jahrgang



*Tipps für eine Prophylaxe-Praxis  
bietet die „Praxisinitiative 200X“*



### **Aus dem Inhalt:**

**Sorgen bei der InfoLine**

**Vorschau: 50 Jahre Hamburger Fachzirkel**

**„Praxisinitiative 200X“: Aktuelle Beiträge**

## Hamburger Zahnärzteblatt April 2002

### Nachrichten

Sorgenvolle Gespräche unter den KZV-InfoLinern .....	3
KZBV-Jahrbuch: Zahlenmedizin .....	3
Teledienstgesetz: Praxishomepage anpassen .....	6
Ein Goldenes Jubiläum 1952-2002: 50 Jahre HAMBURGER FACHZIRKEL .....	6
Achtung bei Sozietätsverträgen .....	8
Neues Schulungszentrum der Michael Flussfisch GmbH .....	9
Fortbildung für Praxismitarbeiterinnen .....	10
Neues Memospiel .....	25

### Aktion „Praxisinitiative 200X“

Adhäsivsysteme: Übersicht, Wertung und Hinweise zur Anwendung .....	11
Patientenratgeber .....	12
Auszug aus dem Buch „Strukturierte Prophylaxe“ .....	13

### Amtliches aus der Zahnärztekammer Hamburg

Aus den Bezirksgruppen .....	18
Qualitätszirkel ja, aber Geheimzirkel nein! .....	18
Entwicklungsstand der zahnärztlichen Qualitätszirkel in Hamburg .....	18
Sprechstunden und Bürozeiten .....	18
Strahlenschutzkurs für Zahnarzhelferinnen .....	19
Auszubildende .....	19
Einteilung von minderjährigen Auszubildenden zum Notfalldienst .....	19

### Amtliches aus der KZV Hamburg

Die „reine“ Wahrheit über die KZV-InfoLine! .....	20
Zulassungsverzicht .....	20
Sitzungen .....	21
Zahlungstermine .....	21
Abgabetermine .....	21
Sitzung der Vertreterversammlung .....	21
Assistenten - wichtige Änderungen ab 24.1.2002! .....	21
Ausschreibungen .....	21
Vertreter § 32 Abs. 1 Zahnärzte-ZV in Verbindung mit Abschnitt 5 der Assistentenrichtlinien .....	22
Voraussetzungen zur Eintragung .....	22
Sprechstunden und Bürozeiten .....	22
Zulassungsausschuss .....	22
Geschäftliche Mitteilungen .....	22

<b>Kleinanzeigen</b> .....	23-24
----------------------------	-------

<b>Persönliches</b> .....	25-26
---------------------------	-------

<b>Notdienst Mai</b> .....	26-27
----------------------------	-------

<b>Impressum</b> .....	2
------------------------	---

**Die Mitglieder der KZV-InfoLine** fühlen sich unverstanden. Sie trafen sich daher zu sorgenvollen Gesprächen und formulierten ihre Sicht der KZV-„Meckerecke“. Die KZV-InfoLine hat sich bewährt, davon sind die InfoLiner überzeugt. Lesen Sie mehr auf der Seite 3. Auf Seite 20 gibt es die „reine Wahrheit über die KZV-InfoLine“.

**Im August ist es soweit:** Der Hamburger Fachzirkel wird 50 Jahre alt. Ein Mitstreiter von Anfang an schildert ab Seite 6, welche Entwicklung diese private Hamburger Fortbildungsinstitution nahm.

**Drei Beiträge** bietet die Aktion „Praxisinitiative 200X“ in diesem Heft. Adhäsivsystem und Prophylaxe-Gedanken stehen im Mittelpunkt der Ausführungen ab Seite 11.

### Nächster Wissenschaftlicher Abend: Montag, 6. Mai:

Systemische Auswirkungen oraler Erkrankungen -  
neue Aspekte für die Prävention  
**Referent:** PD Dr. Dr. Jepsen, Kiel

## Impressum HZB

### Herausgeber:

**Zahnärztekammer Hamburg**, Möllner Landstraße 31,  
22111 Hamburg, Telefon 73 34 05-0, Telefax 73 34 05-75,  
E-Mail: info@zaek-hh.de und  
**Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg**,  
Katharinenbrücke 1, 20457 Hamburg, Telefon 3 61 47-0,  
Telefax 36 44 70, E-Mail: info@kzv-hamburg.de

### Redaktion:

Gerd Eisentraut, Telefon 73 34 05-17, Fax 73 34 05 99 17,  
Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg,  
E-Mail: gerd.eisentraut@zaek-hh.de  
Redaktions-Sekretariat: Regina Kerpen (-18),  
E-Mail: regina.kerpen@lajh.de

### Verlag und Anzeigen:

Pharmazeutischer Verlag Dr. Horst Benad, Zinnkrautweg 24,  
22395 Hamburg, Telefon 60 04 86-11, Telefax 60 04 86-86.

### Druck:

Dierk Heigener Druckerzeugnisse GmbH, Theodorstraße 41 n,  
22761 Hamburg, Telefon 89 10 89.

Einsendungen von Zuschriften und Anfragen bitte nur an die Redaktion. Die Redaktion übernimmt keine Gewähr für den Inhalt der amtlichen Mitteilungen der Körperschaften und solcher Artikel, deren Verfasser namentlich genannt sind. Für unaufgefordert eingesandte Zuschriften oder Fotos wird keine Garantie oder Rücksendung gewährt.

Der Nachdruck, auch auszugsweise, ist grundsätzlich verboten, für offizielle Mitteilungsblätter anderer zahnärztlicher Landes- oder Bundesorganisationen unter voller Quellenangabe erlaubt.

Für Hamburger Zahnärzte ist der Bezugspreis des Hamburger Zahnärzteblattes mit dem Mitgliedsbeitrag für die beiden Körperschaften abgegolten.

## Sorgenvolle Gespräche unter den KZV-InfoLinern

## Titelthema

**Jeden Mittwoch ist in der KZV Hamburg von 15 bis 17 Uhr InfoLine-Zeit. Da sitzt ein InfoLiner am Telefon in der KZV-„Mecker-ecke“ und hört sich die kleinen und großen Probleme der Hamburger Kassenpatienten an. Eine Zahnärztin und neun Zahnärzte teilen sich diese Aufgabe. Seit dem Januar 1999 gibt es bereits die InfoLine der KZV Hamburg. Sie ist damit zu einer festen und wichtigen Institution in Hamburg geworden.**

In zwei Gesprächsrunden kamen die InfoLiner jetzt zusammen. Offenbar wurde die Rolle der KZV-InfoLine unter den Hamburger Zahnärzten unterschiedlich interpretiert. Einzelne InfoLiner sahen sich in zahnärztlichen Versammlungen sogar fast Anfeindungen als „Beschwerdesammler“ ausgesetzt. Das wollte der Kreis so nicht hinnehmen und überlegte, wie die Kommunikation mit den Kolleginnen und Kollegen verbessert werden kann.

Der Vorstand der KZV Hamburg hatte die InfoLine vor drei Jahren aus der Taufe gehoben. Nach dem Motto: Probleme, die man im eigenen Hause lösen kann, soll man anpacken. Die InfoLine sollte Fragen von Patienten beantworten, die sich im Dschungel der Verordnungen, Gesetze und Be-

handlungsmethoden verirrt hatten. Wie die Erfahrung zeigt, gab es ein breites Fragenbündel, das von den InfoLinern kompetent beantwortet wird. Aufgeregte oder gar zornige Anrufer stellen im übrigen nur eine Minderheit dar.

„Der Durchschnittsanrufer möchte einen Fachmann für seine Frage sprechen - den bekommt er bei der KZV-InfoLine,“ erklärt Dr. Claus St. Franz, Stellvertretender Vorsitzender der KZV Hamburg. „Gemeckert“ werde über den behandelnden Zahnarzt nur äußerst selten. Aber auch dann könne vielfach recht einfach durch Hinterfragen der Behandlungssituation die Luft aus der Aufregung heraus gelassen werden.

Die Rolle der Patientenberatung hat heute nicht nur beim Gesetzgeber einen höheren Stellenwert als noch vor wenigen Jahren. Verbraucherzentralen, Krankenkassen und andere Institutionen auch im Internet bieten eine oft zweifelhafte, weil weniger fachkundige Beratung an. Die KZV möchte ihren Mitgliedern ersparen, aufgewiegelt oder unqualifiziert informierte und dadurch verunsicherte Patienten behandeln zu müssen. „Der Patient fragt heute nicht nur eine gute Freundin oder einen Freund, wenn eine zahnärztliche Behandlung ansteht, er sucht auch Rat bei Experten,“ erläutert

Dr. Franz die geänderten Rahmenbedingungen.

Jeder Hamburger Zahnarzt wird heutzutage erleben müssen, vom Patienten in seiner Therapie hinterfragt zu werden bzw. zu einer Zweitmeinung Stellung nehmen zu müssen. Die enorme Breite der zahnärztlichen Behandlungsmaßnahmen und komplizierte, vertragliche und gesetzliche Rahmenbedingungen überfordern den Patienten vielfach. Da ist der Rat aus dem eigenen Hause der Hamburger Kassenzahnärzte im Sinne der Therapieunterstützung die beste Alternative.

Der Kreis der InfoLiner äußert seine Sorgen auch in einem Rundschreiben der KZV Hamburg. Unter dem Motto „Die reine Wahrheit über die KZV-InfoLine!“ werden die Hamburger Zahnärzte noch einmal aus der Sicht der InfoLiner informiert. Möge die Nachricht ankommen und zur gewünschten Kommunikationsverbesserung untereinander beitragen.

### Das sind die KZV-InfoLiner:

ZÄ Dorothe Barth, Dr. Rainer Bendig, ZA Thorsten Carlsson, ZA Thomas Clement, Dr. Uwe Holzmüller, Dr. Georg Intorf, ZA Carsten Löbel, Dr. Jörg-Sebastian Metz, Dr. Tobias Rinke, ZA Thomas Springer

ef

## KZBV-Jahrbuch: Zahlenmedizin

**Das KZBV-Jahrbuch erscheint mit dem Frühling: statistische Basisdaten zur vertragszahnärztlichen Versorgung 2000. Klar gegliedert, üppig mit Grafiken versehen, faktenstrotzend - nicht gerade eine Kuschellyrik im Readers-Digest-Stil, ein Meisterwerk allemal: aufregend, erhellend, erschütternd.**

Wer versuchen will, diese materialreiche und gedankensatte Schrift am

Wochenende gänzlich durchzuarbeiten, muss befürchten, in der Notaufnahme zu landen. Hier nun die 165 Seiten A4 auf ein paar Daten zusammen geschreddert.

Wo „Inhalt“ drüber steht, muss auch Inhalt drin sein - diese neun Seiten überblättern wir und stoßen direkt zur Grundlohnsumme vor (D-West). Sie stieg um 1,9 Prozent, das entsprach der Inflationsrate. Die Erhöhung des GKV-Punktwertes lag bei 1,2 Prozent.

Auch der reale Langfristvergleich offenbart: Wieder einmal hinkt der West-Punktwert hinter der Grundlohn-

summe hinterher. Die Verwaltungskosten der GKV'en schlagen mit + 1,5 Prozent zu Buche, im Langfristvergleich mit + 5,2 Prozent je Mitglied. In diesem Zusammenhang versteht man die Sorge des Bundesversicherungs-



Autor  
Dr. Winfried Zink

amtes: „Es darf nicht sein, dass der Vorstand mit 200.000-Euro-Jahreseinkommen mehr verdient, als ein Bundesminister“ (Die Welt, 5.1.01).

Betrachtet man die Ausgaben der Krankenkassen, zeigt sich, dass die Krankenhäuser mit 34 Prozent die Kostenskala anführen, gefolgt von den Ärzten (17,6 Prozent), das Schlusslicht bilden die ZÄ (8,9 Prozent). Seit 1976 hat sich unser Anteil von 15 Prozent auf 9 Prozent verringert.

In den letzten 20 Jahren sind die Ausgaben für zahnärztliche Versorgung um 16 Prozent zurückgegangen, die Beitragseinnahmen der GKVn sind um 53 Prozent gestiegen, die Verwaltungskosten der Krankenkassen wuchsen um 88 Prozent.

Die PA- und KFO-Kosten pro Mitglied zeigen einen leichten Rückgang gegenüber dem Vorjahr. Jeder weiß um den Einfluss der strengen Budgetregelung des GKVSolG. Der ZE-Bereich stieg um 6,6 Prozent und erholt sich langsam von dem drastischen Rückgang 1998 (- 28,7 Prozent). 2000 liegt er noch immer 18 Prozent unter dem Wert von 1997. Wer sagt uns eigentlich, ob das Budget zweckmäßig, wirtschaftlich, ausreichend und das Maß des Notwendigen nicht unterschreitend ist?

Zur Strukturverschiebung der Mitglieder bei den Krankenkassen gibt es nicht viel Neues in 2000. Die BKKs sind mit + 15,2 Prozent die großen Gewinner, die Ersatzkassen verlieren 2,8 Prozent. Kassenwahlrecht und die günstigeren Beitragssätze sorgen für Bewegung.

Ein Blick auf die Abrechnungsstatistiken zeigt, dass die Beträge für kons./chirg. Behandlungen um 1,7 Prozent stiegen, etwa analog zu dem Anstieg der Abrechnungsfälle, wie im Vorjahr wurden weniger PA-Leistungen ausgeführt. Der Bereich Kieferbruch boomte förmlich mit einem Plus von 9,7 Prozent.

Im Bereich der Prothetik stieg der Punktwert durchschnittlich um 1,2 Prozent, real ist jedoch auch hier ein Abschmelzen festzustellen, und das nach den Kürzungen von 5 Prozent (GKV SolG) ab 1999 und der vorausgegangenen 10-prozentigen Absenkung (GSG, 1993). Das Gesundheitsreformgesetz (1.1.2000) schreibt die restriktive Budgetierung fort. Der Kurvenverlauf abgerechneter Beträge seit 1976 zeigt erhebliche Diskontinuitäten, was auf die Verunsicherung der Patienten durch die Gesetzgeber zurückgeführt werden kann.

Die ZE-Gesamtkosten gliedern sich in ZÄ-Honorar (1976 = 54 Prozent) und Mat.-Lab.-Aufwand (1976 = 46 Prozent). Diese Relation verschob sich weiterhin zu Gunsten der Laboratorien (38 Prozent : 62 Prozent).

Das Füllungsvolumen ist weiterhin gesunken (seit 1970: - 35 Prozent), mit 40 Prozent Anteil hält die F2 ihren Spitzenplatz. Die WF ist auf hohem Niveau stabil (seit 1970: + 53 Prozent), Extraktionen weisen bezogen auf 1970 ein Minus von 52 Prozent aus. Diese Daten lassen auf eine deutlich verbesserte Mundgesundheit schließen.

Die Zahl der Einzelkronen und Brücken lag (je Mitglied) um 25 Prozent, die Menge der Teil- und Totalprothesen mit 16 Prozent unter den Werten von 1997.

All unser Handwerkern lässt sich letztendlich in den betriebswirtschaftlichen Daten zusammenfassen. Die Erhebungsbögen kennt ein jeder von uns. Sie ausfüllen zu lassen und zurückzusenden wird uns von der KZV jedes Jahr wieder wärmstens in den Mund gelegt.

Nominal liegen 50 Prozent der Praxen noch 3 Prozent unter dem Einnahmeüberschuss-Ergebnis von 1976. Rechnet man die Inflationsrate (88 Prozent) dagegen, hat sich das gemittelte Ergebnis innerhalb der 24 Jahre auf die

Hälfte reduziert. Zum Vergleich: Die Bruttolöhne stiegen in diesem Zeitraum um 129 Prozent. Dafür arbeitete ein Praxisinhaber (inkl. Verwaltung) ca. 48 Std./Wo., d.h. rund ein Drittel mehr als der durchschnittliche Arbeitnehmer.

Auf der Einkommensskala verschiedener Facharztgruppen sind wir aus der Führungsposition 1980 in das untere Drittel abgesunken. Ein Spitzenplatz fällt uns lediglich bei den Investitionskosten zu (Einzelpraxis: DM 570 Tausend). Da zeichnen sich Liquiditätsprobleme ab, Re-Investitionen, Umrüstungen und Modernisierungen (z.B. digitales Röntgen) lassen sich nicht mehr finanzieren. Das geht zwangsläufig zu Lasten der Behandlungsqualität.

Noch immer werden mehr ZÄ ausgebildet als aus dem Beruf ausscheiden. Die ZÄ-Dichte lag bei 1:1315 Einwohner. Und im Osten noch niedriger.

Das KZBV-Jahrbuch gibt Informationen weit über das Tagesgeschehen hinaus. Alle Lokal-Patrioten finden hier eine spannende Lektüre, ergänzend zum Klönschnack im Jever-Krog, Lohbrügger- oder Eichen-Hof bzw. Country-House am Etna. Dieses Buch gehört in jede Praxis, hier wird der Zustand der ZM in die Reihe gebracht, wird die Zahnmedizin zur Zahlenmedizin. Schonungslos wird vorgeführt, wie es um uns bestellt ist. Auch wenn die Mittelwerte immer etwas Verharmlosendes haben, sie nennen nicht denjenigen, der durchs Raster fällt. Mittelwerte zeigen eine gemilderte Kurvenlandschaft, eben die relative Normalität. Für manchen von uns ist die Volatilität des Dax häufiger Gesprächsstoff, das Bergpanorama ihrer eigenen Betriebsleistung kennen nur wenige. Höhenluft macht euphorisch, wer denkt da schon an die Sauerstoffarmut!

Alles rangelt sich um die Mitte. „Wo ich bin, ist die Mitte“, hat Helmut Kohl einmal gesagt. Recht hatte er. Wo der

stand, war links und rechts auch kaum noch Platz. G. Schröder sagt, die Farbe Rot sei die Mitte. Kein Wunder, dass die Resonanz nicht lange auf sich warten ließ: „Die Mitte ist rechts von links“ (A. Merkel). Alle wollen die arithmetische Mitte besetzen. Vergleichen wir uns von unserer Umlaufbahn doch mal mit den Mittelwerten der Zahnmedizin, wie sie im Jahrbuch ermittelt wurden, und sehen auf unsere mittlere Standardabweichung.

Wer die mittlere Mitte bildet, hat sowieso keinen eigenen Standpunkt. Auch Trends sind nur Glättungen von Schwankungen, aber wenn wir abends belesen nach Hause oszillieren, wissen wir immerhin, was die anderen gemacht haben. Keiner von uns soll jahrbuchkompatibel arbeiten, aber dieser Zahlensalat hilft bei der Orientierung. Das gilt insbesondere für die jungen, universalen Kollegen.

Keine Mitte ohne Mittelweg, ohne Mittelpunkt, sprich runden Tisch. Mittelmaß, zu dem sich die Zahnärzte als Mittelsmänner unserer Interessen hinzugesetzt haben. 30 bis 40 Personen, um die sich im Gesundheitswesen alles dreht.

„Runder Tisch“ das heißt: Keiner sitzt quer. Dazu passt auch keine lange Bank, könnte man denken, aber für das Spiel „stille Post“ eignet sich diese Sitzanordnung hervorragend. Wer im Kreis sitzt, disputiert auch so. Alles dreht sich, bis hin zum Schwindel. Hoffen wir, dass den Politikern vom Runden Tisch die kantigen Zahlen aus der Jahrbuch-Wirklichkeit geläufig sind. Andernfalls müsste man sie ihnen à la stille Post ins Ohr flüstern. Mal sehen, was dabei herauskommt. Vielleicht mehr als eine Duldungsstarre bis zu den nächsten Wahlen.

Unsere „Unternehmensvereinigung“, die Big Mama aus Billstedt, wird's schon mitteln, ggf. muss man sich mal die Brüsseler Spitzen vorknöpfen. Und wenn's sich um unsere eigenen Mittelwerte dreht, hat die KZV noch immer eine offene Klappe gehabt.

Eine Gegenüberstellung der eigenen KZV-Daten mit dem Bundesleistungsspektrum ist informativ und zwingt zur Reflexion, aber bevor wir damit anfangen, erst mal wissenschaftlich handwerkern, back to the roots.

**Dr. Winfried Zink**

**KZBV Jahrbuch 2001**  
**Hg. Kassenzahnärztliche Bundes-**  
**vereinigung**  
**Universitätsstraße 73**  
**50931 Köln**  
**Tel. (0221) 40 01-0**

## Teledienstgesetz: Praxishomepage anpassen

**D**as von der Bundesregierung beschlossene Teledienstgesetz TDG und die begleitenden Rechtsnormen machen eine Anpassung der Homepages der Zahnarztpraxen erforderlich. Wie immer wird man über Notwendigkeit und Sinnhaftigkeit dieses neuen Gesetzes kontrovers diskutieren. Einige Passagen des Gesetzes sind ausgesprochen interpretationsfähig.

Die Kammer empfiehlt jedoch Ergänzungen - unter Ausschluss jedweder Haftung - vorzunehmen, schon allein um vor den Aktivitäten einschlägiger Abmahnvereine geschützt zu sein. Die Sache sollte sich mit vertretbarem Aufwand realisieren lassen.

Nach § 6 TDG müssen auf der Homepage Angaben zu folgenden Punkten erfolgen:

1. Name und Praxisanschrift
2. Berufsbezeichnung und Staat, in dem die Berufsbezeichnung verlie-

hen worden ist (z.B. Bundesrepublik Deutschland)

3. Angaben zur elektronischen und unmittelbaren Kontaktaufnahme (z.B. E-Mail-Adresse)
4. Angaben zur zuständigen Zahnärztekammer Hamburg (Möllner Landstraße 31, 22111 Hamburg, Telefon (040) 73 34 05-0, Fax (040) 7 32 58 28, Mail: info@zaek-hh.de)
5. ggf. Partnerschaftsregister-Nummer
6. Benennung des Zahnheilkundengesetzes, des Hamburgischen Zahnärztegesetzes, der Berufsordnung, der GOZ und Hinweis zu deren Zugänglichkeit (siehe unten)
7. Umsatzsteuer-Identifikationsnummer, sofern vorhanden.

Zahnärzte, die eine eigene Homepage unterhalten, können diese Angaben in einer gesonderten Rubrik etwa mit der Überschrift „Angaben gem. § 6 Tele-

dienstgesetz“ machen. Sie können diese Informationen jedoch auch passend zur Gestaltung der Seite einstreuen. Die Punkte 1, 3 und 5 dürften ohnehin schon erfüllt sein, Punkt 2 sollte ggf. bei der Vorstellung des Praxisinhabers ergänzen werden.

Die Punkte 4 und 6 können die betreffenden Zahnärzte mit einem Hinweis oder besser noch einem Link auf die Homepage der Zahnärztekammer: (<http://www.zaek-hh.de/teledienstgesetz/>) erledigen. Dort finden informationssuchende Patienten die Gesetze und die Berufsordnung.

Zahnärztinnen und Zahnärzte, die an die Einrichtung einer eigenen Praxis-Homepage denken, sollten sich von dieser neuen Regelung nicht abhalten lassen.

**Quelle: Zahnärztekammer Hmb.**

## Ein Goldenes Jubiläum 1952-2002: 50 Jahre HAMBURGER FACHZIRKEL

**E**in seltenes Jubiläum der besonderen Art kann unser HAMBURGER FACHZIRKEL am 20. August 2002 begehen.

Ich freue mich besonders darüber, dass ich als einer der wenigen noch lebenden Kollegen der ersten Jahre des Bestehens des Hamburger Fachzirkels diesen Tag noch erleben darf. Als ich 1956 nach bestandenen Staatsexamen gefragt wurde, ob ich Mitglied des Heitmann-Zirkels - wie der Fachzirkel damals noch genannt wurde - werden möchte, war mein Entschluss schnell gefasst. Es gab viele Kollegen, die bereit waren, auf privater Ebene sich weiter fortzubilden. Unser Initiator Wilhelm Heitmann hat keine Mühen gescheut, angesehene Referenten, die Lehrer am dentistischen Institut waren, für die Fortbildungsabende zu gewinnen. Diese Abende fanden zunächst alle 14 Tage statt. Die

private Initiative ist umso höher zu bewerten, da zu dieser Zeit noch keine von der Zahnärztekammer ins Leben gerufene Fortbildung bestand. Jeder Kollege, der Mitglied dieses Heitmann-Zirkels geworden war, hatte selbstverständlich die Verpflichtung, zu jedem Vortrag zu erscheinen. Es wurden daher Anwesenheitslisten geführt und ein nicht erschienener Kollege wurde meistens am nächsten Tag in seiner Praxis vom Vorsitzenden angerufen und musste Rede und Antwort stehen.

Ich erinnere mich noch gut an meine ersten Jahre im Kreis des Heitmann-Zirkels. In einem Paukboden der Studenten in der Alsterhalle, nahe dem Hotel Atlantic, saßen wir Kollegen dicht beieinander, um den Worten des Vortragenden zu lauschen. Mit damals noch bescheidenen Mitteln wurden Diapositive und Abbildungen aus Lehrbüchern mittels Epidiaskop an die

Wand projiziert. Das Besondere an den Vorträgen war wohl, dass wir die neu gewonnenen Kenntnisse am nächsten Tag bereits in die Praxis umsetzen konnten. Nicht unerwähnt bleiben soll die Pflege der Kollegialität. Nach den Vorträgen saßen wir oft noch bei einem Glas Bier und Wein zusammen und diskutierten. Es wurden Ausflüge und Studienfahrten zu den Herstellerfirmen (z.B. Ritter, Siemens und Kavo) unternommen, auch die Ehepartner waren hier herzlich willkommen.

Einmal im Jahr, im Oktober, fand ein Gesellschaftsabend mit einem Essen und einem künstlerischen Programm, zuletzt in den Festsälen des Atlantic-Hotels, statt. Diese Abende waren unvergessener gesellschaftlicher Höhepunkt und werden uns stets in Erinnerung bleiben.

Um den Heitmannkreis nicht an den Namen Heitmann zu binden, war dieser

*Titelthema*

bald in den Hamburger Fachzirkel umbenannt worden.

Neben seiner bewundernswerten Aktivität im Heitmann-Zirkel führte Wilhelm Heitmann in seiner Praxis die von Kollegen viel besuchten Kurse über Total-Prothetik nach der Methode Schreinemakers durch.

Im Jahre 1963 wollte Wilhelm Heitmann aus gesundheitlichen Gründen sein Amt niederlegen. Sein Sohn Dr. Ernst Heitmann war den Mitgliedern durch verschiedene Vorträge, die er im Hamburger Fachzirkel gehalten hatte, schon bekannt und wurde als Nachfolger gewählt. Dr. Ernst Heitmann hatte durch seine Tätigkeit in der Universitätsklinik Eppendorf als wissenschaftlicher Assistent und Lehrbeauftragter vielfältige Kontakte zu namhaften Hochschullehrern. Durch Dr. Ernst Heitmann wurden viele neue Impulse eingebracht, die die Fortbildungsabende noch interessanter gestalteten.

Inzwischen wechselten wir auch den Ort der Veranstaltungen, da die Zahl der Mitglieder angewachsen war - diese war auf 100 limitiert. Wir hatten im Haus des Sports ein neues Domizil gefunden.

Im Jahre 1978 wurde das Helferinnen-Ausbildungsinstitut in Billstedt gegründet. Die Verfügbarkeit von zahnärztlichen Behandlungsplätzen, Röntgengeräten und einer Aula gab den Impuls zu einem Vorschlag, den unter anderem Ernst Heitmann anlässlich einer Zahnärzterversammlung vorbrachte. Ein Kreis von sechs Kollegen bildete eine Initiative für eine Spendenbereitschaft der Hamburger Zahnärzte, die zu einem nennenswerten Betrag führte. Hiermit konnte der jetzige Hörsaal durch Erhöhung des Bauwerks in der bekannten Form erstellt werden. So konnten wir 1979 unsere Fortbildungsabende in das nun fertiggestellte Fortbildungsinstitut verlegen. Bei dieser Gelegenheit wurden Ausrüstungsgegenstände wie Diaprojek-

tor, Overheadprojektor etc. dem Hamburger Fortbildungsinstitut übereignet.

Die unermüdliche Schaffenskraft, seine Energie und sein stetes Engagement für den Fachzirkel haben dazu geführt, dass unser Vorsitzender den Hamburger Fachzirkel am Leben erhalten und ihn in das neue Jahrtausend führen konnte. So wurde unser Fortbildungskreis auch über die Grenzen Hamburgs hinaus zu einer führenden Institution.

Bemerkenswert ist, dass viele Kollegen trotz des umfangreichen Fortbildungsangebotes der Hamburger Zahnärztekammer sich bereit erklärten, dem Hamburger Fachzirkel als Mitglied beizutreten.

Anlässlich des über 30-jährigen Bestehens des Hamburger Fachzirkels

wurde 1983 Dr. Ernst Heitmann, in Würdigung seiner außerordentlichen Verdienste für die Fortbildung vom damaligen Kammer-Präsidenten Dr. Bublitz die Ehrennadel der Deutschen Zahnärzteschaft verliehen. Herr Dr. Bublitz sagte dazu, ihm sei in der Bundesrepublik Deutschland keine vergleichbare familiäre Leistung auf dem Sektor der zahnärztlichen Fortbildung bekannt, wie es Vater und Sohn Heitmann zu bieten haben. Die Familie Heitmann könne für sich in Anspruch nehmen, der Hamburger Kollegenschaft drei Jahrzehnte lang gedient zu haben. Wir können dies jetzt auf stolze fünf Jahrzehnte erweitern. 50 Jahre HAMBURGER FACHZIRKEL sind untrennbar mit dem Namen Heitmann verbunden.

Anlässlich dieses „Goldenen Jubiläums“ wird traditionsgemäß eine Feier

im Hotel Atlantic stattfinden, wo wir Fachzirkel-Mitglieder als Gastgeber den Wissenschaftlern und Sponsoren unseren Dank für ihre Bemühungen um eine qualifizierte Fortbildung zum Ausdruck bringen wollen.

Wir, die Mitglieder des Hamburger Fachzirkels, können uns glücklich schätzen, wenn der Hamburger Fachzirkel auch nach dem 50-jährigen Jubiläum weiter bestehen kann, und uns sehr freuen, wenn sich auch weiterhin junge Kolleginnen und Kollegen bereit erklären, Mitglied in „unserem“ Fortbildungskreis zu werden. Einen Eindruck unserer Aktivitäten können sich Interessierte als Gasthörer an unseren Fortbildungsabenden verschaffen.

**Hans-Jürgen Memmler**

## Achtung bei Sozietätsverträgen

**Bei Abschluss von Sozietätsverträgen zu bedenken: Neu Eintretender in einer BGB-Gesellschaft haftet persönlich auch mit seinem Privatvermögen für Altschulden der Gesellschaft.**

Bislang war es herrschende Meinung und insbesondere einhellige Rechtsprechung, dass derjenige, der in eine bestehende Gesellschaft Bürgerlichen Rechts eintritt, nicht für die Verbindlichkeiten der Gesellschaft eintritt, die schon bestanden. Hier zeichnet sich eine bedeutsame Änderung der Rechtsprechung ab.

Das Oberlandesgericht Hamm hat in einem Urteil vom 22.11.2001 - 28 U 16/01 - unter Berufung auf die geänderte BGH-Rechtsprechung zur Rechtsfähigkeit von BGB-Gesellschaften entschieden, dass der eintretende Gesellschafter nicht nur mit seinem Anteil am Gesellschaftsvermögen für die Altverbindlichkeiten haftet, sondern in entsprechender Anwendung des § 130 Handelsgesetzbuch auch mit

seinem Privatvermögen. Für den steuerlichen Bereich hat das Finanzgericht Rheinland-Pfalz in einer jetzt veröffentlichten Entscheidung - 6 K 2871/98 - dies ebenso gesehen und den eintretenden Gesellschafter für die steuerlichen Altschulden der Gesellschaft auch mit seinem Privatvermögen in Anspruch genommen.

Eine Entscheidung des Bundesgerichtshofes zu dieser Frage steht zwar noch aus. Es wird jedoch erwartet, dass in Weiterentwicklung der Entscheidung des Bundesgerichtshofes zur Rechtsfähigkeit der Gesellschaft Bürgerlichen Rechts der Bundesgerichtshof seine bisherige Rechtsprechung aufheben und sich der Meinung des Oberlandesgerichts Hamm anschließen wird.

Für Zahnärzte, die in eine bestehende Sozietät eintreten wollen, wird es daher künftig unabdingbar sein, sich genauestens über den Schuldenstand der Gesellschaft zu informieren. Die in Übereinstimmung mit der bisherigen

Rechtsprechung üblicherweise in Sozietäten noch einmal ausdrücklich aufgenommene Haftungsbeschränkung im Innenverhältnis schützt, wenn die neue Auffassung sich durchsetzt, den eintretenden Gesellschafter nicht.

Wenn die bestehende BGB-Gesellschaft mit erheblichen Altschulden belastet ist, bleibt, wenn der neu Eintretende geschützt werden soll, nur der Weg, eine neue Gesellschaft Bürgerlichen Rechts zu gründen. Dies wirkt aber möglicherweise im steuerlichen Bereich erhebliche Probleme auf (Auflösung stiller Reserven).

Es kann daher einem Zahnarzt, der in eine bestehende Sozietät eintreten will, nur dringend geraten werden, sich über die Vermögenssituation der Sozietät genauestens zu informieren und auch rechtlich beraten zu lassen.

**Rechtsanwalt Gustav-Adolf Hahn  
Fachanwalt für Sozialrecht**



## Neues Schulungszentrum der Michael Flussfisch GmbH für Zahntechniker und Zahnärzte

**D**as Hamburger Familienunternehmen Michael Flussfisch GmbH - Mitinitiator des „Informationszentrum Zahn“ auf „Du und Deine Welt“ - bezog jetzt sein neues Schulungszentrum für Zahntechniker und Zahnärzte - in einem attraktiven Rundturm über den Dächern von Hamburg für eine „Fortbildung mit Weitblick“.

Im Hamburger Stadtteil Bahrenfeld wurde von der Firma, die norddeutsche Alleinvertretung der Wieland Dental + Technik und 3i Implant Innovations, ein modernes Umfeld für die Fortbildung geschaffen.

Das Kurslabor besticht nicht nur durch seine Lage und seinen Blick über die Dächer Hamburgs, sondern besonders durch seine moderne Ausstat-

tung. Der lichtdurchflutete Rundbau mit 240 Quadratmetern wurde in Zusammenarbeit mit den Firmen Wieland und KaVo ausgerüstet. Es entstanden neun Technikerplätze, die für eine zeitgleiche Schulung direkt mit dem Referentenplatz vernetzt sind. Mittelpunkt des Rundbaus ist ein Vortragsraum, ergänzt durch einen Bistrobereich für die Entspannung „zwischen durch“.

Die Einweihung des Schulungslabors in Bahrenfeld beweist, dass sich das Hamburger Familienunternehmen auch heute noch im hart umkämpften Dental-Markt behaupten und auf gesundes Wachstum verweisen kann.

Das A & O der Firmenphilosophie ist die Konzentration auf die Wünsche und Bedürfnisse des Kunden im Sin-



„Fortbildung mit Weitblick“ bietet das neue Schulungszentrum der Michael Flussfisch GmbH

ne einer beiderseitigen „win-win“-Situation - und nicht die Gewinnmaximierung des Unternehmens um jeden Preis. „Mit dem neuen Schulungslabor haben wir unseren Anspruch erneuert, möglichst nah am Kunden zu sein und die Effizienz seiner täglichen Arbeit durch fundierte Fortbildungsmaßnahmen zu steigern, ohne auf reinen Ver-

kauf aus zu sein“, so Flussfisch-Geschäftsführer Jürgen Slomski.

Das neue Kurslabor soll intensiv genutzt werden. Durchschnittlich werden in acht Monaten pro Jahr Fortbildungen angeboten, die überwiegend am Wochenende stattfinden. Durch die Begrenzung auf neun Teilnehmer können die Kurse sehr individuell gestaltet werden. Die persönliche Atmosphäre fördert den Austausch der Kolleginnen und Kollegen untereinander und die intensive Diskussion mit den Referenten. Zentrale Themen sind dabei die AGC(r)-Galvanotechnik, das Modellieren und Aufwachsen, Fräs-techniken und die Konometrie, Voll- und Metallkeramiken und die Implantattechnik. Aber auch betriebswirtschaftliche Themen werden angeboten: Fortbildungen zum Praxis- bzw.



Moderne Ausstattung für moderne Fortbildungsthemen im Schulungszentrum der Michael Flussfisch GmbH

Labor-Management sind gerade in heutiger Zeit sehr gefragt.

Vor mehr als 90 Jahren gründete Michael Flussfisch sein Fabrikationsunternehmen für Dental-Legierungen in der Hansestadt. Mit vier Mitarbeitern machte er das Unternehmen in wenigen Jahren zu einem kleinen Qua-

litätsbetrieb - bis der zweite Weltkrieg alle unternehmerischen Aktivitäten beendete und der Betrieb geschlossen werden musste. Nach dem Krieg übernahm der Sohn des Firmengründers, Sylvester Flussfisch, das Unternehmen. 1951 wurde es zum reinen Handelsunternehmen - und Partner der Gold- und Silberscheideanstalt Wieland in Pforzheim. Seit mehr als 50 Jahren bilden die Dental-Legierungen der Wieland Dental + Technik GmbH nun den Schwerpunkt des Lieferprogramms der Michael Flussfisch GmbH. Sie werden ergänzt durch innovative Produkte u.a. für die Implantologie, Galvanotechnik, Keramiken und Press-Keramiken sowie durch regenerative Materialien.

**Firmen-Veröffentlichung**

**Fortbildung für Praxismitarbeiterinnen**

Mai/Juni 2002					
Datum	Kurs-Nr.	Thema	Referent	Uhrzeit	Gebühr
29.05.	10046	BEB/BEL 1	W. Friedheim	15 - 18	€ 50,--
31.05./01.06.	10052	Telefon und Empfang	K. Werum	14 - 18 10 - 17	€ 210,--
12.06.	10047	BEB/BEL 2	W. Friedheim	15 - 18	€ 50,--
<b>Ort:</b> Alle Kurse finden statt im Fortbildungszentrum Billstedt, Möllner Landstraße 31, 22111 Hamburg		<b>Anmeldung:</b> Bitte schriftlich beim Norddeutschen Fortbildungsinstitut für Zahn- arzhelferinnen GmbH, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, Fax: 040/73 34 05 75		<b>Absagen:</b> Bitte spätestens 14 Tage vor Beginn des Kurses schriftlich absagen. Sonst müssen Sie die volle Kursgebühr tragen.	

## Adhäsivsysteme: Übersicht, Wertung und Hinweise zur Anwendung

**Beim Einsatz von Kompositen und Kompomeren werden Bonding-Systeme benötigt, um einen randdichten Verschluss durch den adhäsiven Verbund mit der Zahnhartsubstanz zu erreichen. Dazu werden Adhäsivsysteme in zahlreichen Variationen angeboten, die meist zu einer gewissen Verwirrung führen und es dem Praktiker schwer machen, aus der Fülle des Angebotes die Entscheidung für das richtige Produkt zu treffen.**

Eine gewisse Ordnung entsteht im „Dschungel der Fläschchen“, indem die Adhäsivsysteme nach Arbeitsschritten geordnet werden, die beim Aufbau der Haftung an Zahnhartsubstanz benötigt werden.

Zur Erzielung eines retentiven Ätzmusters im Schmelz werden Säuren appliziert in Form von Ätzgelen, die in Konzentrationen von 20 bis 40 Prozent Phosphorsäure angeboten werden und für mindestens 20 s, möglichst 40 bis 60 s, einwirken sollten, um ein sicheres Ätzmuster entstehen zu lassen.

Die bei jeder mechanischen Bearbeitung auf dem Dentin entstehende Schmierschicht kann ebenfalls durch den Einsatz von Phosphorsäure, die dann allerdings nur maximal 20 s einwirken sollte, entfernt werden oder durch saure Lösungen angelöst werden. Durch die Säureeinwirkung kommt es zu einer Demineralisation der Dentinoberfläche sowie der Tubuluseingänge mit Freilegung des Kollagennetzwerkes. In dieses Kollagenfasergeflecht kann ein hydrophiler Primer eindringen und die Benetzbarkeit des Dentins erhöhen. Die in das Kollagennetzwerk diffundierten Primer werden zur Hybridschicht stabilisiert durch die Applikation eines Adhäsivs, das sich mit dem Primer vermischt und somit als Bindeglied zum anschließend applizierten Komposit dient.

Diese vier Arbeitsschritte, Schmelz-Konditionierung, Dentin-Konditionie-

rung, Dentin-Priming und Applikation eines Adhäsivs werden von den verschiedenen Bondingsystemen in unterschiedlichen Maße erfüllt.

Bei einem der ersten auf dem deutschen Markt angebotenen wirksamen Adhäsivsysteme, Gluma (damals von der Fa. Bayer), mussten tatsächlich nacheinander vier Einzelkomponenten appliziert werden. Um die Applikation zu vereinfachen, wurden nun auf verschiedene Weisen Einzelschritte zusammengefaßt.

Das Dentinhaftmittelsystem Syntac Classic (Vivadent) gehört zu der Gruppe der dentinkonditionierenden Systeme, die mit einer Lösung die Dentin-Konditionierung und das Dentinpriming durchführen. Dazu sind dem Primer saure Komponenten beige-mischt, die die Schmierschicht modifizieren und das Dentin demineralisieren. Zu dieser Gruppe gehören auch A.R.T. Bond (Coltène), Contact Plus (Degussa), Denthesive II (Heraeus Kulzer), Ecusit (DMG) und Solobond Plus (Voco).

In einer weiteren Gruppe von Adhäsivsystemen wird eine Vereinfachung der Anwendung erreicht durch eine

gleichzeitige Konditionierung von Schmelz und Dentin. Diese Arbeitsweise wird Total-Ätz-Technik genannt und ist sinnvoll, da die exakte Unterscheidung bei der getrennten Applikation der Konditionierungsmittel für Schmelz und Dentin in vielen klinischen Situationen äußerst schwierig ist. Ein Ätzmittel muss im Schmelz ein deutliches Ätzmuster, erkennbar an einer milchig-trüben Oberfläche, erzielen, darf gleichzeitig aber nicht aggressiv auf das Dentin wirken, um dessen Kollagennetzwerk nicht zu zerstören. Deshalb wurden schwächere Säuren eingesetzt, bei denen allerdings das Resultat der Schmelzätzung nicht immer deutlich genug erkennbar ist. So kommen in den Produkten der oben genannten Gruppe zur Zeit 15- bis 37-prozentige Phosphorsäuren zum Einsatz. Zur Schonung des Kollagens im Dentin werden sie nur kurzzeitig (15 bis maximal 20 s) auf dem Dentin eingesetzt.

Innerhalb der Gruppe von Adhäsiven, die in Kombination mit der Total-Ätz-Technik eingesetzt werden, gibt es weitere Untergruppen. Die Adhäsivsysteme EBS (ESPE), Gluma CPS (Heraeus Kulzer), Gluma Solidbond (Heraeus Kulzer), Optibond FL (Kerr)

und Scotchbond Multi Purpose (3M) bestehen aus zwei Flaschen, einem Primer, der in das Kollagennetzwerk, das durch die Konditionierung entstanden ist, eindringt und dadurch die Benetzbarkeit erhöht für die zweite Komponente, das Adhäsiv.

Zur weiteren Vereinfachung wurden die sogenannten „Ein-Flaschen-Adhäsive“ entwickelt, die besondere Beachtung im Zusammenhang mit der Entwicklung der Kompomere bekommen. Kompomere sind modifizierte Kompositmaterialien und entwickeln ebenfalls keine eigenständige Haftung an der Zahnhartsubstanz. Da also ein Bondingsystem zur Anwendung der Kompomere unbedingt erforderlich ist, sollte dieses allerdings nicht wie bei den bisherigen Bonding-Systemen durch viele Einzelschritte gekennzeichnet sein. Schließlich wurden ja die Kompomere entwickelt, um Füllungstherapie mit weniger Aufwand als bei den Kompositmaterialien durchführen zu können.

Eine sichere Haftung zur Zahnhartsubstanz wird bei den Ein-Flaschen-Systemen in Kombination mit Kompositmaterialien erst nach einer Konditionierung von Schmelz und Dentin mit Phosphorsäure im Sinne der Total-Ätz-Technik erreicht, während sie in Kombination mit Kompomeren auch ohne die vorherige Ätzung eingesetzt werden können.

Wurden bei der Gruppe der ersten sogenannten „Ein-Flaschen-Adhäsive“, Prime & Bond 2.1 (DeTrey) und Syntac Single Component (Vivadent), die Flüssigkeiten zweimal appliziert und wirken somit in der ersten Schicht eher als Primer, in der zweiten Schicht eher als Adhäsiv, so versuchen die Hersteller noch weitere Vereinfachungen anzubieten. Es sind somit Produkte auf dem Dentalmarkt, die als „Ein-Flaschen-ein-Schritt-Adhäsive“ zusammengefasst werden können: One Coat (Coltène), Optibond Solo Plus (Kerr), Prime & Bond NT (DeTrey),

Systeme mit dentinkonditionierenden Primern (alleinige Schmelzätzung)	Systeme für die Total-Ätz-Technik (Schmelz- und Dentinätzung in einem Arbeitsschritt)	Systeme mit schmelz- und dentinkonditionierenden Primern (ohne getrennte Säurevorbehandlung)
---	---	--

Scotchbond 1 (3M), Solobond Mono (Voco) und Excite (Vivadent). Gemeinsam ist diesen Bonding-Systemen, dass sie nach der Konditionierung von Schmelz und Dentin im Sinne der Total-Ätz-Technik in nur einer Schicht appliziert und anschließend ausgehärtet werden.

Neuere Entwicklungen zielen darauf ab, auf die kontaminationsanfällige Ätzung von Schmelz und Dentin zu verzichten und statt dessen die Konditionierung mit Hilfe von schmelz- und dentinkonditionierenden Primern vorzunehmen. In diese Gruppe von Bonding-Systemen gehören Clearfil SE Bond (Kuraray), AquaPrime & MonoBond (Merz), Etch & Prime 3.0 (Degussa) und Prompt L-Pop (Espe). Durch die Vorbehandlung mit säurehaltigen Primern wird die Haftung an Schmelz und Dentin vorbereitet. Während bei Clearfil SE Bond und AquaPrime & MonoBond nach dem schmelz- und dentinkonditionierenden Primer noch ein Adhäsiv appliziert wird, handelt es sich bei Etch & Prime 3.0 um ein schmelz- und dentinkonditionierendes Primer-Adhäsiv, das allerdings in zwei Schichten mit jeweiliger Lichthärtung appliziert werden muss. Wegen des sauren pH-Wertes der Primer, der wiederum nötig ist, um eine Konditionierung von Schmelz und Dentin zu

ermöglichen, sind die Monomermischungen dieser Gruppe von Adhäsiven nicht sehr lagerstabil. Daher werden die Lösungen erst kurz vor Anwendung zusammengemischt. Dieses hat natürlich wieder den Effekt, dass die Bondingsysteme aus mindestens zwei Flaschen bestehen und ein Mischvorgang nötig wird. Diesem Umstand versucht das Produkt Prompt L-Pop mit der Darreichungsform als Zwei-Kammer-System Rechnung zu tragen.

Die selbstätzenden Primer-Adhäsive zeigen im präparierten Schmelz ähnlich hohe Haftwerte wie die Adhäsivsysteme nach Ätzung mit Phosphorsäure. Allerdings ist die Wirkung auf nicht angeschrägten Schmelzbereichen signifikant schlechter beim Einsatz von selbstätzenden Adhäsivsystemen. In der Tabelle oben sind noch einmal die Bondingsysteme zusammengestellt, die sich nach der Vorbehandlung von Schmelz und Dentin unterscheiden.

**Dr. Uwe Blunck, Oberarzt  
Universitätsklinikum Med. Fakultät der Humboldt-Universität  
Abteilung für Zahnerhaltung und Präventivzahnmedizin  
Führer Str. 15, 13353 Berlin**

## Patientenratgeber

Die Autoren Dr. Elfi Laurisch und Dr. Lutz Laurisch machen mit ihrem Patientenratgeber Lust auf Prophylaxe und die Möglichkeiten moderner Zahnheilkunde. „Ein Leben lang gesunde Zähne“ - auf 64 Seiten erfährt der Patient auf ansprechende und verständliche Weise, wie's geht und worauf es ankommt. Dass Prophylaxe

für alle Beteiligten zu einem Erfolgskonzept wird, haben die Autoren in ihrer eigenen Praxis bewiesen. Zu beziehen ist der Patientenratgeber im Buchhandel, im Internet unter [www.karies-prophylaxe.de](http://www.karies-prophylaxe.de) oder direkt per Fax unter 02161-64 30 20 zu einem Preis von 12,80 € zzgl. Versandkosten.

## Auszug aus dem Buch „Strukturierte Prophylaxe“, von Dr. Herbert Michel - Kapitel: Ohne Konzept kein Erfolg

Initiative Praxiserfolg  
**200X**

**S**ystematisch strukturierte, therapiebegleitende Prophylaxe als Konzept kombiniert die kurative zahnärztliche Behandlung, d.h. die Tertiärprophylaxe, mit sekundär- und primärprophylaktischen Maßnahmen. Durch Motivation, Information und Instruktion fördert die individuell bedarfsgerechte Prophylaxe die Eigenverantwortung des Patienten für seine Mundgesundheit.

Zahnmedizinische Prophylaxe reicht in alle Gebiete zahnärztlichen Wirkens. Sie sollte nicht als eine gesonderte, eigenständige Disziplin gesehen werden. Prophylaxe erweitert den Rahmen jeglicher zahnärztlichen Behandlung zur gleichzeitigen Vorbeugung gegen erneute Erkrankung. Durch sekundärprophylaktische Maßnahmen wird so die bisher übliche, rein kurative und reparative Therapie erstmals zu einer kausalen, dem individuellen Erkrankungsrisiko des Patienten gerechten und somit zu einer wirklich vorbeugenden Therapie.

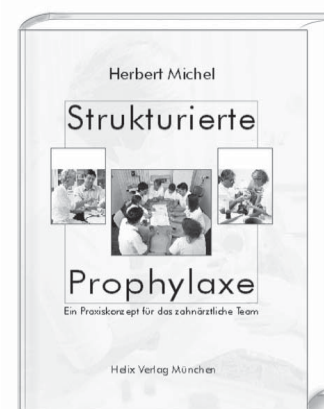
Dem Konzept liegt der Hauptgedanke zugrunde, die Eigenverantwortung des Patienten im Rahmen seiner individuellen Voraussetzungen zu stärken und zu fördern. Über Information, Motivation und Instruktion - also Aufklärung im bestverstandenen Sinne - soll der Patient seine eigene Verantwortlichkeit erkennen (oral self-care).

Andererseits verlangt das Konzept vom Zahnarzt, seine Therapie unter Berücksichtigung prophylaktischer Anforderungen vorzunehmen und die notwendigen prophylaktischen Maßnahmen anzuwenden (professional care).

Karies, parodontale Erkrankungen und andere pathogene Veränderungen im Mund- und Kieferbereich sind Krankheitsgeschehen in einem komplexen biologischen System, dessen Balance zwischen schädigenden und schützenden Einflüssen gestört ist. Nach aktuellem Wissensstand auf dem Gebiet der Kariologie und Parodontologie ist eine hinreichend klare Trennung in „vermeidbare“ und „nicht vermeidbare“ Schäden kaum möglich. Die therapiebegleitende Prophylaxe schafft Voraussetzungen so, dass der Patient seine Verantwortung zu gesund erhaltendem und krankheitsabwehrendem Verhalten überhaupt erst wahrnehmen kann.

Aus Sicht des Zahnarztes soll damit auch ein Umschwung im Denken des Patienten von der Erwartung einer kurativ-technischen Versorgung zur präventiv-biologischen Orientierung eingeleitet werden. Therapiebegleitende Prophylaxe will mit der Wiederherstellung der Mundgesundheit die Voraussetzungen für langjährige Unversehrtheit des Kauorgans schaffen. Dabei soll der Patient den objektiven Nutzen dieser präventionsorientierten Therapiegestaltung erkennen, damit ihm die adäquate Mitarbeit verständlich wird und leicht fällt. Seriöse, wissenschaftlich fundierte, gleichzeitig für den Laien gut nachvollziehbare Beratung ist hierzu eine grundlegende Vorbedingung. Es wird für den Patienten deutlich, dass durch präventives Verhalten eine für ihn günstige Aufwand-Nutzen-Relation entsteht.

Durch präventives Verhalten gewinnt der Patient höhere Lebensqualität. Für Patienten, die diese zukunftsorientierte Sicht zahnärztlicher Behandlung ak-



zeptieren, werden nur noch - wenn überhaupt - minimal invasive, schadensgerechte Eingriffe notwendig. Bedarfs orientierte Diagnostik und Therapie von Karies, parodontalen und anderen Erkrankungen oder Störungen im Zahn-, Mund- und Kieferbereich mit integrierter prophylaktischer Betreuung sind Wesen und Ziel der strukturierten therapiebegleitenden Prophylaxe. Das Motto dieses Konzepts lautet daher: keine Therapie ohne Prophylaxe!

Das Konzept ist kausal orientiert. Die Gesunderhaltung der Mundhöhle bedarf prophylaktisch-diagnostischer und prophylaktisch-therapeutischer Maßnahmen, und zwar primär-primärprophylaktischer, primärprophylaktischer, sekundärprophylaktischer und tertiärprophylaktischer Art und Weise.

Durch Primär-Primärprophylaxe kann zum Beispiel die Infektion des Neugeborenen und des Kleinkindes mit kariesrelevanten und parodontopathogenen Keimen verhindert, zumindest reduziert werden: Beratung der werdenden Eltern über die Infektionswege, Reduktion karies-aktiver Bakte-

Fortsetzung Seite 16

rien in der Mundhöhle der Schwangeren, Sanierung von Zahnschäden der Eltern.

Die Primärprophylaxe will definitionsgemäß ganz allgemein eine Erkrankung vermeiden. Zahnstellungsanomalien zum Beispiel werden durch das rechtzeitige Abgewöhnen des Dauernlutschens verhindert. In Bezug auf Karies und Parodontitis will Primärprophylaxe bei gegebener Infektion der Mundhöhle mit den oben genannten Bakteriengruppen den Ausbruch der beiden Krankheiten verhindern: mit Vorsorgemaßnahmen wie Mundhygiene, Fluoridierung, Ernährungsberatung, Fissurenversiegelung, Reduktion des Infektionsniveaus mit Chlorhexidin-Präparaten.

Die Sekundärprophylaxe kann erneute Schäden zukünftig vermeiden. Zum Beispiel ist nach erfolgreicher parodontalchirurgischer Reduktion der Taschentiefen durch präventive Maßnahmen Sorge zu tragen, dass es zu keinen neuerlichen Taschenbildungen kommt. Solche sekundärprophylaktischen Maßnahmen sind unter anderem regelmäßige professionelle Zahnreinigungen und Mundhygiene-Instruktionen. Ein anderes typisches Beispiel ist die Verhinderung künftiger Sekundärkaries an Füllungsrandern durch sekundärprophylaktische Begleitung der konservierenden Therapie. Die Vermeidung überstehender Ränder ist selbstverständlich - und doch schon eine sekundärprophylaktische Maßnahme. Regelmäßige Fluoridierung der behandelten Zähne und Instruktionen zur Mundhygiene, speziell zur Interdentalraumpflege, gehören genauso dazu.

Tertiärprophylaxe subsumiert alle rehabilitativen Behandlungsmaßnahmen wie Füllungen, Kronen, Brücken, Prothesen. Des weiteren aber auch Ex-traktionen, Pulpa-Exstirpationen, chirurgische Eingriffe und andere.

Die Domäne der therapiebegleitenden Prophylaxe sind Patienten, die mit der

Notwendigkeit zu einer Behandlung die zahnärztliche Praxis aufsuchen. Vor, während und nach der Sanierung der Mundhöhle (Tertiärprophylaxe) müssen sekundärprophylaktische Maßnahmen zur Verhinderung von Neu- oder Wiedererkrankungen vorgenommen werden.

In dem für das Zahnarztteam idealen Fall geht die Tertiärprophylaxe in die lebensbegleitende Sekundärprophylaxe über. Alle Maßnahmen der therapiebegleitenden Prophylaxe bezwecken eine Reduktion von Krankheitsrisiken und sind daher grundsätzlich kausaler Natur.



Primär- und sekundärprophylaktische Maßnahmen sind im Rahmen der therapiebegleitenden Prophylaxe stets miteinander verwoben, da in der Regel in einer Mundhöhle auch immer gesunde Zahnstrukturen neben erkrankten Geweben zu finden sind. Zahnmedizinische Prophylaxe ist unteilbar, strukturiert sich aber selbst in die oben vorgenommene Unterteilung, je nach dem prophylaktischen Bedarf des Patienten. Bei dem in unserer Praxis neuen Patienten, der Schäden an den Zähnen oder an Parodontien aufweist, aus dessen Erkrankungsrisiko also eine Erkrankung geworden ist, stehen zunächst in der Hauptsache tertiärprophylaktische Behandlungen, das heißt Restaurationen an. In dieser ersten Phase sind zugleich sekundärprophylaktische Maßnahmen erforderlich wie zum Beispiel Fluoridierungen. Ein Patient mit perfekt sanierter Mundhöhle und zufrieden steller häuslicher Mundhygiene benötigt

per definitionem für die behandelten Zähne Sekundärprophylaxe und für die naturgesunden Zähne Primärprophylaxe, obwohl die Maßnahmen die gleichen sind.

Von der therapiebegleitenden Prophylaxe profitieren nicht nur unsere Patienten, sondern das Praxisteam selbst. Das darf nicht unterschätzt werden. Eine Zahnarztpraxis, in der Bohren und Schleifen nur noch nachrangige Bedeutung haben, genießt beim Publikum mehr Ansehen, zumindest ist sie beliebter als die zwar als notwendig geachtete, aber von vielen Menschen nur mit scheuer Angst aufgesuchte „konventionelle“ Praxis.

Dieses Plus an Akzeptanz kriegt das ganze Praxisteam angenehm zu spüren, nicht nur der Zahnarzt. Und da der Chef einen Großteil der in die Sparte Prophylaxe einzuordnenden Tätigkeiten an entsprechend fortgebildete Helferinnen delegieren kann, erleben die Mitarbeiterinnen sich dadurch integriert in das angesehene ärztliche Umfeld. Mit Selbstvertrauen gestärkte, ihrer Kompetenz bewusste Mitarbeiterinnen werden von den Patienten geachtet; ihre Beratung in prophylaktischen Fragen - Mundhygiene, Ernährung - wird ernst genommen. Ein Patient, der solchen Rat akzeptiert, ist damit auch motiviert, jetzt selber in entsprechender Weise zur Gesunderhaltung seiner Zähne beizutragen. Das wiederum wirkt sich auf das Image der gesamten Praxis aus: In dieser Praxis, so spricht es sich herum, tun sie mehr für deine Gesundheit, sie tun etwas für dein Wohlergehen und Wohlbefinden. Aus solcher Akzeptanz erwächst der Wunsch des Patienten zu langjähriger, im idealen Fall zu lebensbegleitender Kooperation.

Für den Zahnarzt, den Inhaber der Praxis, wirkt sich die Kompetenz wie auch die daraus erwachsende Beliebtheit des Teams nicht zuletzt auch als ökonomischer Wachstumsfaktor aus. Mitarbeiterinnen, an die ein Groß-

teil der manuellen Arbeit wie auch der Beratungsaufgaben verantwortlich delegiert werden kann, werden jetzt auch zu Ertragsfaktoren der Praxis - neudeutsch formuliert: „Ihre“ Prophylaxeabteilung wird zu einem Profit-Center innerhalb der Praxis. Prophylaxeassistentinnen binden zweifelsohne Patienten an die Praxis ebenso wie ihr Chef.

Prophylaxebewusste Patienten sind treue Patienten. Es sind mundgesunde Patienten, und das Arbeiten in der gepflegten Mundhöhle ist weit angenehmer als das Bohren im kariösen Dentin schmerzgeplagter, nervöser Patienten. Patienten, die zur Compliance motiviert sind, fühlen sich als gleichberechtigte Partner des zahnmedizinischen Teams. Da tritt Vollkasko-Mentalität in den Hintergrund, die Freude an wieder erlangter und weiterhin zu erhaltender Gesundheit verbindet Patienten und Praxisteam langfristig. Obwohl ein Patient eigentlich, wenn aus seiner therapiebegleitenden Prophylaxe allmählich eine „Nur-noch-Prophylaxe“ geworden ist, kaum mehr als ein wirklicher Patient, ein „Erduldender“, angesehen werden kann.

Es mag paradox erscheinen, dass ausgerechnet die Patienten, die den Zahnarzt schließlich kaum mehr brauchen dürften, als treue Patienten die Stammkartei füllen sollen. Doch die Paradoxie ist nur eine scheinbare; sie löst sich schnell auf, wenn wir uns die Beweggründe und dazu ihre mehr oder weniger unbewussten Hintergründe klar machen, die einen Patienten in die Zahnarztpraxis führen. Ob es Schmerzen sind oder auch nur irgendein unangenehmer Zustand in der Mundhöhle, die einen Patienten veranlassen, unsere Praxis aufzusuchen - immer fühlt er sich dazu gezwungen, sei's von seinem Unbehagen, von seinem Unwillen über das eigene Versagen, von seiner Angst, dass es ohne Hilfe des Doktors noch schlimmer werden könnte. Ganz anders der oral sanierte, in der Zusam-

menarbeit mit dem Prophylaxeteam auf seine Mundgesundheit stolz gewordene Patient. Nichts zwingt ihn mehr in die Zahnarztpraxis. Er kommt aus freien Stücken - „hab's doch gar nicht nötig!“ - und darum gern. Weil er den Zahnarztbesuch „eigentlich“ gar nicht nötig hat und doch genau weiß, dass seine Mundgesundheit davon profitieren wird, kommt er gern, im vollen Bewusstsein seines freien Entschlusses.



Der Antrieb eines Prophylaxepatienten, in unsere Praxis zu kommen, entspringt keinem Zwang, sondern einer Motivation. Diese kann vielfältig sein, bei jedem Patienten und jeder Patientin ein wenig anders. Immer aber wird die Freude an wieder erlangter Mundgesundheit und erhaltenen eigenen Zähnen im Mittelpunkt stehen. Alle übrigen Vorteile leiten sich daraus ab: Wohlbefinden, Attraktivität, Selbstwert-

gefühl, psychische Sicherheit und Genussfähigkeit mit gutem Geschmacksempfinden.

Der gesunde Mund mit schönen Zähnen, unbewusst immer schon als ein Zentrum der erotischen Anziehung empfunden, wird bewusst als solches gepflegt. Aus der „terra incognita“ der dunklen Mundhöhle wird ein Organ, mit dem voller Stolz eigene Persönlichkeit transportiert wird. Dies zu erreichen - und auf Lebenszeit zu erhalten -, dazu verhilft dem Patienten das Prophylaxeteam: der Zahnarzt mit seinen Mitarbeiterinnen. Und sie vermitteln dieses Gefühl dem Patienten immer wieder, stärken es von Mal zu Mal, motivieren ihn von Sitzung zu Sitzung aufs Neue. Warum sollte ein Patient sich dieser Hilfe nicht konsequent und auf Dauer versichern! Prophylaxe nützt nicht nur Patient und Praxis, sie ist die Zukunft der Zahnmedizin.

#### **Daten zum Buch:**

Dr. Herbert Michel, Strukturierte Prophylaxe, Ein Praxiskonzept für das zahnärztliche Team, Gebunden, 512 Seiten, durchgehend farbig illustriert; mit Tabellen und Listen im Anhang. Einzelpreis: 162,00 €. Für die Leser des HZB gilt der Aktionspreis von 137 €.

**Bestellannahme:** Helix Bestellannahme, Franz Westner, Willibaldstraße 6, 80687 München, Fax: 089-58 73 22, E-Mail: [bestellung@strukturierte-prophylaxe.de](mailto:bestellung@strukturierte-prophylaxe.de) oder per Internet: [www.strukturierte-prophylaxe.de](http://www.strukturierte-prophylaxe.de), Rubrik „Bestellung“.

## Aus den Bezirksgruppen

### Bezirksgruppe 6

*Stammtisch-Termine:*

25.4., 30.5. und 27.6.2002

(jeweils donnerstags). Die Stammtische finden statt um 20.00 Uhr im Restaurant „Country House Wellingsbüttel“, Wellingsbüttler Weg 91 (im rechten Gastraum), 22391 Hamburg.

**Dr. Atzeroth**

### Bezirksgruppe 5

#### und Bezirksgruppe 12

*Bezirksgruppenversammlung:*

Montag, 29.4.2002, 19.30 Uhr im Hotel „Zeppelin“, Frohmestraße 123, 22459 Hamburg.

Gäste: Dr. Wolfgang Sprekels

Dr. Eric Banthien

**Dr. Hartleb**

**von Laffert**

### Bezirksgruppe 7

*Bezirksgruppen-Versammlung:*

Montag, 22. April, 20.00 Uhr s.t.

Gasthaus Oldenfelde, Rummelburger Str. 94, 22147 Hamburg

*Stammtisch-Termine:*

30.4., 28.5. und 25.6.2002 jeweils dienstags um 20.00 Uhr im Restaurant „Casa Dell Etna“, Rahlstedter Bahnhofstr. 41, 22143 Hamburg.

**Dr. Berthold**

### Bezirksgruppe 10

*Stammtisch-Termine:*

30.5. und 27.6.2002 („Immer der letzte Donnerstag im Monat!“)

Die Stammtische finden statt ab 20.00 Uhr im Restaurant „Jever Krog“, Große Brunnenstraße 18/Ecke Holländische Reihe, 22763 Hamburg/Altona.

*Bezirksgruppenversammlung:*

Dienstag, 11. Juni 2002

#### **Achtung, neuer Versammlungsort:**

Die Bezirksgruppenversammlung findet statt um 20 Uhr im Restaurant „Zu den Alten Krameramtstuben am Michel“, Krayenkamp 10, 20459 Hamburg, Telefon: 36 58 00.

Gäste: Dr. Wolfgang Sprekels

Dr./RO Eric Banthien

**Dr. Franz**

## Qualitätszirkel ja, aber Geheimzirkel nein!

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

meine Frage an den Vorstand der Zahnärztekammer im Rahmen der offiziellen Fragestunde in der Kammerversammlung lautete:

„Qualitätszirkel werden mit nicht unerheblichen Mitteln der Zahnärzteschaft gefördert. Laut Niederschrift der Sitzung des Haushaltsausschusses erfolgt eine regelmäßige wissenschaftliche Auswertung der dokumentierten Qualitätszirkelsitzungen.“

Frage: Wie und wo erfolgt diese? Kann die Zahnärzteschaft diese Auswertungen, Protokolle etc. einsehen bzw. wäre eine Veröffentlichung möglich, so dass sich ein Nutzen für die gesamte Kollegenschaft daraus ergäbe?“

Kollege Hartleb und zwei weitere Kollegen äußerten sich zu diesem Vorschlag negativ.

In dem Bericht über die stattgefundene Diskussion wird leider nicht erwähnt, dass es aber sehr wohl auch die Meinung gab, die Qualitätszirkel

seien keine okkulten Geheimsitzungen, über die sorgfältig der Deckmantel des Schweigens gebreitet werden müsse.

Die hochgelobte Auswertung des neutralen Institutes würde allerdings - läge sie der Kollegenschaft vor - Kopfschütteln hervorrufen. So erfahren wir daraus z.B., dass zu 62,4 Prozent zahnmedizinische Probleme in den Qualitätszirkel behandelt werden - Welch Wunder - und dass die Moderatoren - teuer „geschult“ - bei ihrer Selbsteinschätzung zu durchweg positiven Ergebnissen kommen. Na was für ein Glück, dann kann es ja so weitergehen ... oder?

Da allerorten nach Qualitätssicherung gerufen wird, sollten wir uns vielleicht mit dieser Art der Auswertung nicht zufrieden geben! Ich rufe hiermit die qualitätsorientierte Kollegenschaft zur allgemeinen Diskussion zu diesem Thema auf.

**Mit kollegialem Gruß**  
**Jürgen Holtz**

### Leserbrief Dr. Holtz, Erwiderung

## Entwicklungsstand der zahnärztlichen Qualitätszirkel in Hamburg

Sehr geehrter Herr Kollege Holtz, wir freuen uns, dass Sie die Entwicklung der Hamburger Qualitätszirkel mit kritischem Blick begleiten. Als Teilnehmer haben Sie ja selbst die positiven Erfahrungen der anderen Kolleginnen und Kollegen teilen können. Immerhin haben wir jetzt in Hamburg 480 Teilnehmer, die an 39 Qualitätszirkeln regelmäßig teilnehmen. Insgesamt ist die Hamburger Zahnärzteschaft bundesweit am aktivsten.

Die von Ihnen angesprochene Begleit-evaluation soll nun einige Basisdaten erzeugen, um einerseits den Moderatoren anzuzeigen, wie sich ihre Gruppe im Vergleich zu anderen Gruppen entwickelt, sowie einen Austausch da-

rüber ermöglichen, welcher Qualitätszirkel welche Themen schon bearbeitet hat. So können sich die Moderatoren auch gegenseitig unterstützen, wenn sie neue Anregungen brauchen.

Die Kammer wird diese Basisevaluation natürlich auch politisch nutzen, weil sie glaubhaft darlegen kann, wie aktiv sich die Hamburger Zahnärzteschaft für das Thema Qualität engagiert. Deshalb ist es auch notwendig, diese Berichte, analog zu einem Verfahren, wie es im ärztlichen Bereich in einigen Regionen schon seit vielen Jahren praktiziert wird, durch ein externes Institut durchführen zu lassen. Darüber hinaus hat eine Befragung von Teilnehmern (vgl. Hamburger



Zahnärzteblatt 7/2000) interessanterweise gezeigt, dass diese die Qualitätszirkel genauso positiv einschätzen wie die Moderatoren. Natürlich könnte man, z. B. durch Auswertung ausführlicher Protokolle mehr in die Tiefe gehen. Aber würde dann nicht die Kammer dem Vorwurf ausgesetzt sein, sie wolle die Zirkel „ausespionieren“?

## Einteilung von minderjährigen Auszubildenden zum Notfalldienst

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass § 15 des Jugendarbeitsschutzgesetzes für Minderjährige eine Fünf-Tage-Woche vorschreibt. Sofern Jugendliche beim Notfalldienst eingesetzt werden, ist die Fünf-Tage-Woche dadurch sicherzustellen, dass sie an einem anderen berufsschulfreien Arbeitstag derselben Woche von der Arbeit freizustellen sind (§§ 16/17). Das besagt, dass eine Auszubildende, die z. B. an einem Samstag oder Sonntag zum Notfalldienst eingeteilt wird, einen Arbeitstag freizustellen ist. Einer Auszubildenden, die am Samstag und Sonntag eingesetzt wird, ist an zwei Arbeitstagen derselben Woche dienstfrei zu geben.

Wir bitten alle auszubildenden Kollegen, diese Bestimmungen des Jugendarbeitsschutzgesetzes einzuhalten.

## Auszubildende

Hauptschülerinnen können den Mittleren Bildungsabschluss erreichen, wenn sie nach Ausgabe der Sportgutscheine durch die Berufsschule die Teilnahme an Vereinssportarten über mindestens 20 Zeitstunden pro Jahr und über drei Jahre hinweg nachweisen können. Nähere Auskünfte erteilt die Staatliche Schule Gesundheitspflege, Tel.: 4 28 79 03.

Wir wollen Ihre Anregung zu mehr Transparenz gerne aufgreifen. Gemeinsam mit Herrn Professor Szczenyi, der für uns die Moderatorenschulung und Begleitevaluation übernimmt, möchten wir gerne in einem ausführlichen Artikel (z.B. in den ZM) einmal über unsere Hamburger Erfahrungen, auf die wir zu Recht stolz

sein können, berichten. Vielleicht wollen Sie aus Teilnehmersicht etwas dazu beisteuern?

**Mit kollegialem Gruß**  
**Ihr A. Hartleb**  
**Vorstandsreferent**  
**für Qualitätszirkel**

## Strahlenschutzkurs für Zahnarzhelferinnen

Der nächste Strahlenschutzkurs für Zahnarzhelferinnen zum Erwerb der Kenntnisbescheinigungen gem. § 23/4 RöV findet statt am

**Sonnabend, 24. August 2002,**  
im Fortbildungsinstitut der  
Zahnärztekammer Hamburg  
Möllner Landstraße 31  
22111 Hamburg.

Diesem ganztägigen theoretischen Kursteil folgt dann ein praktischer Kursteil an einem der darauffolgenden Samstage. Die Kursgebühr einschl. der Bescheinigung gem. § 23/4 RöV beträgt 95,- € pro Person.

Für Auszubildende ist der Kurs nicht zugänglich. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, Informationen und Anmeldeunterlagen können angefordert werden unter Telefon 73 34 05-41 (Frau Weinzeig, 8.00-12.00 Uhr).

## Sprechstunden und Bürozeiten

### Zahnärztekammer Hamburg:

Der Präsident und der Vizepräsident der Zahnärztekammer Hamburg stehen für Gespräche (montags, dienstags, donnerstags, freitags) telefonisch zur Verfügung:  
Kollege Sprekels von 12.00 bis 13.00 Uhr,  
Tel.: 44 29 18.

Kollege Pfeffer: Tel.: 7 24 28 09.

Bei Bedarf können persönliche Gespräche vereinbart werden.

**Bürozeiten:** Montag bis Donnerstag 7.30 bis 16.30 Uhr, Freitag 7.30 bis 13.00 Uhr

### Sprechstunden Versorgungsausschuß:

Der Vorsitzende des Versorgungsausschusses der Zahnärztekammer Hamburg und sein Stellvertreter (Kollege H. Pfeffer und Kollege W. Zink) stehen für Gespräche (montags bis freitags) telefonisch (7 24 28 09 und 7 02 21 11) zur Verfügung. Bei Bedarf können persönliche Besprechungen vereinbart werden.

**Postanschrift:** Zahnärztekammer Hamburg, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, E-Mail: info@zaek-hh.de

## Die „reine“ Wahrheit über die KZV-InfoLine!

Liebe Kolleginnen und Kollegen, jeden Mittwoch sitzt von 15 bis 17 Uhr eine Kollege bzw. ein Kollege wie Sie und ich (aber geschult im Konflikt-Management) am Telefon der KZV-InfoLine. Wir helfen bei der Bewältigung von Fragen und Problemen unserer Patienten.

Insgesamt ist diese Aufgabe auf zwölf Kolleginnen und Kollegen verteilt. Es sind „normale“ Kolleginnen und Kollegen. Sie wollen helfen und beraten über das, was beim Patienten nach dem Besuch beim Hausarzt nicht so ganz angekommen ist.

Es ist also eine Art „Meckerecke“, wo man Dampf ablassen kann - was aber meistens gar nicht nötig ist. Die meisten dieser Gespräche laufen auf der fachlichen Ebene. Oberstes Ziel aller Beratungen ist die Ermutigung, sich wieder in Ihre Hände zu begeben. Das gelingt uns auch.

Die KZV-InfoLine ist für Sie da - als Ausgleich und Puffer zwischen Ihnen und Ihren Patienten. Wir motivieren die Patienten zur Praxistreue. Wir können so manche kleine Bombe entschärfen, bevor sie hochgeht. Wir können aus unserer neutralen Stellung heraus Ihre

Therapie unterstützen oder - ohne Termindruck - Missverständnisse ausräumen. Die Gespräche haben immer vermittelnden Charakter.

Wir erläutern den Anrufern die Rahmenbedingungen der GKV, unter denen heute hochwertige Zahnmedizin erbracht werden muss. Wenn uns die Patienten vermeintliche Fehl(hand)lungen mitteilen, können wir oft durch Hinterfragen die Sachlage entschärfen. Das muss auch im Interesse aller Hamburger Zahnärzte genau so sein.

Die KZV-InfoLine hat sich in den Jahren ihres Bestehens bestens bewährt. Wir sind sicher, dass viele Beschwerdegutachten verhindert und viel Unverständnis beseitigt werden konnten durch zeitlich unlimitierte Kommunikationsmöglichkeiten am Telefon. Das dient der Zufriedenheit unserer Patienten. Und das ist doch unser aller höchstes Ziel, nicht wahr?

**Freundlichst  
Ihr KZV-InfoLine-Team  
und Claus St. Franz  
Referent für Öffentlichkeitsarbeit  
der KZV Hamburg**

## Zahlungstermine

Die nächsten Zahlungstermine sind:

Montag, 22.4.2002	3. AZ für I/2002
Donnerstag, 25.4.2002	ZE, Par, Kbr 3/2002, RZ I/2002
Dienstag, 21.5.2002	1. AZ II/2002
Montag, 27.5.2002	ZE, Par, Kbr 4/2002
Donnerstag, 20.6.2002	2. AZ II/2002
Dienstag, 25.6.2002	ZE, Par, Kbr 5/2002

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist es nicht erlaubt, telefonisch Auskünfte über Kontostände oder Zahlungen zu geben.

## Sitzungen

Die nächsten Sitzungen des Zulassungsausschusses finden voraussichtlich statt:

am 24.4.2002,	Abgabetermin =	3.4.2002
am 22.5.2002,	Abgabetermin =	30.4.2002
am 27.6.2002,	Abgabetermin =	5.6.2002

**Im Juli 2002 findet keine Sitzung des Zulassungsausschusses statt.**

Die Geschäftsstelle des Zulassungsausschusses prüft die Anträge und Unterlagen auf Vollständigkeit und fristgerechten Eingang. Anträge mit unvollständigen Unterlagen, fehlender Gebühr oder verspätet eingereichte Anträge werden dem Zulassungsausschuss nicht vorgelegt und demnach auch nicht entschieden.

## Abgabetermine

Abgabetermine März, April, Mai 2002:

Donnerstag, 25.4.2002	für ZE 4/2002
Mittwoch, 15.5.2002	für Par, Kbr 5/2002
Montag, 27.5.2002	für ZE 5/2002
Montag, 17.6.2002	für Par, Kbr 6/2002
Dienstag, 25.6.2002	für ZE 6/2002

Fällt der Abgabetermin auf einen Samstag, Sonntag oder Feiertag, muss die Abrechnung am nächstfolgenden Arbeitstag bis 9.00 Uhr bei uns sein. An den übrigen Abgabeterminen (Montag bis Donnerstag) ist das Zahnärzthehaus bis 18.00 Uhr geöffnet.

## Zulassungsverzicht

Der Verzicht auf die Zulassung als Vertragszahnarzt wird mit dem Ende des auf den Zugang der Verzichtserklärung folgenden Kalendervierteljahres wirksam (§ 28 Abs. 1 Zulassungsverordnung für Vertragszahnärzte vom 28.5.1957 i.d.F. des Gesundheitsstrukturgesetzes vom 21.12.1992).

Die Erklärung des Vertragszahnarztes über seinen Verzicht auf die Zulassung zum **30. September 2002** muss spätestens bis zum 30. Juni 2002 bei der Geschäftsstelle des Zulassungsausschusses eingegangen sein.

**Die KZV im Internet:**  
Die KZV informiert im Internet unter der Adresse:  
<http://www.kzv-hamburg.de>

## Sitzung der Vertreterversammlung

Die Vertreterversammlung der KZV Hamburg ist von ihrer Vorsitzenden, Dr. Christiane Werner, zur 5. (ordentlichen) Sitzung für den **15.5.2002 (Mittwoch) um 18.30 Uhr** in das Zahnärzthehaus, Katharinenbrücke 1, 20457 Hamburg, Raum 500, einberufen worden.

Die vorläufige Tagesordnung lautet:

1. Genehmigung von Niederschriften
2. Bericht des Vorsitzenden des Vorstandes
3. Assistentenrichtlinien
4. Vertragsangelegenheiten
  - a) Primärkassen
  - b) Ersatzkassen

5. Verteilungsmaßstab
6. Gremien
  - a) Stellvertretender Vorsitz im Berufungsausschuss
7. Jahresabschluss und Prüfbericht 2000
8. Verschiedenes

Die Sitzung ist für **Mitglieder der KZV Hamburg öffentlich**, soweit sie sich nicht mit personellen Angelegenheiten oder Grundstücksgeschäften befasst. Die Öffentlichkeit kann für weitere Punkte ausgeschlossen werden. Bitte melden Sie Ihre Teilnahme bis zum **13.5.2002** unter der Telefonnummer 3 61 47-176 bei uns an.

## Assistenten - wichtige Änderungen seit 24.1.2002!

Die Beschäftigung eines Assistenten muß nach den Assistentenrichtlinien der KZV Hamburg genehmigt sein. Dies ist nicht nur vom Praxisinhaber zu beachten, sondern auch insbesondere vom Ausbildungsassistenten. Dem Praxisinhaber drohen bei nichtgenehmigter Beschäftigung eines Assistenten disziplinarische Maßnahmen. Der Ausbildungsassistent muß befürchten, dass seine Assistentenzeit nicht als Vorbereitungszeit im Sinne der Zulassungsverordnung anerkannt wird, so entschied das Sozialgericht Düsseldorf (S 2 KA 31/89), ebenso das LSG Nordrhein-Westfalen in Essen (L 11 KA 28/88). Von der Genehmigung der KZV Hamburg erhalten die Assistenten eine Kopie.

Kieferchirurgen, die eine Zulassung bei der KZV Hamburg und bei der KV Hamburg besitzen, müssen auch bei beiden Körperschaften die Genehmigung zur Beschäftigung eines Assistenten beantragen.

Zu den Anträgen auf Assistentengenehmigung wird auf Folgendes hingewiesen:

Die Vorbereitungszeit eines Ausbildungsassistenten bzw. Vorbereitungsassistenten, der in Vollzeit beschäftigt

wird, beträgt mindestens 2 Jahre (§ 3 Zahnärzte-ZV in Verbindung mit Abschnitt 1 der Assistentenrichtlinien).

Folgende Änderung gilt ab 24.1.2002:

- **Mindeststundenzahl** für die Anrechnung der Vorbereitungszeit = 16 Stunden in der Woche.
- Als **Teilzeitbeschäftigung** gilt eine Stundenzahl von 16 bis 30 Stunden in der Woche; hierbei verdoppelt sich die Vorbereitungszeit.
- Als **Vollzeitbeschäftigung** gilt eine Stundenzahl von mehr als 30 Stunden in der Woche.
- Die **Stundenregelung** gilt auch für Weiterbildungsassistenten gemäß Ziffer 14 der Assistentenrichtlinien.

## Ausschreibungen

Folgende Vertragszahnarztpraxen werden gemäß § 103 Abs. 4 SGB V zur Übernahme durch einen Nachfolger ausgeschrieben.

- **Planungsbereich 1**, Ortsteil 101 (Hamburg-Altstadt)
- **Planungsbereich 1**, Ortsteil 112 (St. Pauli)
- **Planungsbereich 1**, Ortsteil 131 (Billstedt)
- **Planungsbereich 3**, Ortsteil 307 (Eimsbüttel)
- **Planungsbereich 3**, Ortsteil 310 (Eimsbüttel)
- **Planungsbereich 4**, Ortsteil 432 (Langenhorn)

Interessenten bewerben sich bitte bis zum **31.5.2002** (Posteingang) bei der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Hamburg, Postfach 11 12 13, 20412 Hamburg

**Hinweis:** Alle bis zum 23.1.2002 erteilten Genehmigungen nach der alten Regelung behalten ihre Wirksamkeit!

Bei **Entlastungsassistenten** (Ziffer 22 und 23 der Assistentenrichtlinien) gilt **unverändert** folgende Stundenregelung: Teilzeitbeschäftigung bis 20 Stunden/Woche; Vollzeitbeschäftigung mehr als 20 Stunden in der Woche.

In den Anträgen ist die Zahl der wöchentlichen Arbeitsstunden der Assistentin/des Assistenten entsprechend dem Anstellungsvertrag anzugeben. Eine Genehmigung wird erteilt für eine Teilzeitbeschäftigung oder ein Vollzeitbeschäftigung.

## Vertreter § 32 Abs. 1 Zahnärzte-ZV in Verbindung mit Abschnitt 5 der Assistentenrichtlinien

Die Vertragszahnärztin/der Vertragszahnarzt kann sich innerhalb von zwölf Monaten bis zu einer Dauer von drei Monaten vertreten lassen (Abwesenheit von der Praxis wegen Urlaub, Krankheit, Fortbildung, Schwangerschaft). Dauert die Vertretung länger als eine Woche, so ist sie anzuzeigen (formlos schriftlich). Der Name des Vertreters sowie der Zeitraum sind anzugeben.

Es ist nicht gestattet, einen Vertreter **regelmäßig tageweise** (weniger als eine Woche) einzusetzen, um damit die Meldepflicht zu umgehen.

Der Vertreter eines Vertragszahnarztes ist an dessen Stelle tätig. Der Vertragszahnarzt kann sich durch einen anderen Vertragszahnarzt vertreten lassen oder durch einen Zahnarzt, der eine **mindestens einjährige Tätigkeit in unselbständiger Stellung** als Assistent (in einer Praxis oder Klinik, bei der Bundeswehr) abgeleistet hat.

### Vertretung durch einen anderen Vertragszahnarzt:

Die Vertretungsanzeige wird zur Kenntnis genommen.

### Vertretung in der eigenen Praxis durch den derzeitigen Assistenten oder einen anderen Zahnarzt:

Die KZV Hamburg prüft, ob der Vertreter die Voraussetzung erfüllt (Vorlage der Approbation oder Berufserlaubnis, mindestens einjährige Tätigkeit). Bei positivem Ergebnis wird die Vertretung (bis zu drei Monaten) genehmigt mit dem Vermerk, dass der Vertreter in dem angegebenen Zeitraum mit dem Zusatz „i.V.“ unterschreiben darf.

Ist eine Vertretung über die Dauer von drei Monaten hinaus erforderlich, ist der entsprechende Nachweis über die Notwendigkeit beizubringen (z. B. ärztliches Attest). Es wird darauf hingewiesen, dass ein Zahnarzt in der Eigenschaft als **Ausbildungsassistent, Weiterbildungsassistent und „Assistent“ keine Unterschriften** leisten darf.

Lediglich Entlastungsassistenten dürfen Unterschriften leisten, wenn sie hierzu ausdrücklich bevollmächtigt werden. Auf Wunsch wird eine entsprechende Erklärung vorbereitet und zugeschickt (Anruf genügt).

## Voraussetzungen zur Eintragung

Für die Eintragung in das Zahnarztregister sind Voraussetzungen:

1. die Approbation als Zahnarzt und
2. die Ableistung einer mindestens zweijährigen Vorbereitungszeit.

Mindestens sechs Monate der Vorbereitungszeit sind bei einem Vertragszahnarzt abzuleisten, drei dieser sechs Monate können durch eine Tätigkeit von gleicher Dauer in einer Universitätszahnklinik ersetzt werden. Es bleiben also immer mindestens drei Monate bei einem Vertragszahnarzt. Die übrigen 18 Monate können in unselbständiger Stellung natürlich auch bei einem Vertragszahnarzt, ersatzweise in

- Universitätszahnkliniken,
- Zahnstationen eines Krankenhauses oder
- öffentlichen Gesundheitsdienstes oder

- der Bundeswehr oder in
- Zahnkliniken abgeleistet werden.

Die Vorbereitungszeit soll ganztags abgeleistet werden. Halbtagstätigkeiten von mindestens 20 Stunden wöchentlich werden zur Hälfte als Vorbereitungszeit angerechnet.

In Hamburg beschließt gemäß § 8 Abs. 1 Zahnärzte-ZV der Vorstand der KZV Hamburg über die Registereintragungen. In der Satzung ist eine Delegation nicht vorgesehen. Beschlossen wird erst dann, wenn sämtliche Voraussetzungen erfüllt sind und alle Unterlagen vorliegen. Ein Beschluss unter Vorbehalt ist nicht möglich. Wer also z.B. am 31.12. seine Vorbereitungszeit beendet, über dessen Antrag wird nach dem 31.12. entschieden.

## Zulassungsausschuss

Der Zulassungsausschuss hat in seiner Sitzung am 28.6.2000 folgendes beschlossen:

### 1. Nichtaufnahme der Tätigkeit an einem zugewiesenen Praxissitz

In den Fällen, in denen die Tätigkeit an einem zugewiesenen Praxissitz nicht aufgenommen wird, kann eine Verlegung des Praxissitzes grundsätzlich nicht erfolgen. Das bedeutet, für einen anderen Praxissitz ist ein Antrag auf Neuzulassung zu stellen. Diese Regelung hat Gültigkeit für gesperrte und ungesperrte Planungsbereiche.

### 2. Genehmigung einer Praxisverlegung

Die Genehmigung für eine Praxisverlegung soll künftig erteilt werden für einen Zeitraum von 3 Monaten, in dem die Verlegung erfolgen kann.

## Geschäftliche Mitteilungen

Der Einsatz von E-Mail und Telefax bezüglich Mitteilungen über Bankverbindungen von Zahnärzten und Banken dient im Verhältnis zur KZV Hamburg nur dem Informationsaustausch. Rechtsgeschäftliche Erklärungen diesbezüglich müssen der KZV im Original vorliegen.

## Sprechstunden und Bürozeiten

### Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg:

Der Vorsitzende und der stellvertretende Vorsitzende des Vorstandes der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Hamburg (Kollege Dr. (RO) Eric Banthien und Kollege Dr. Claus St. Franz) stehen für persönliche Gespräche mittwochs zur Verfügung, und zwar im Zahnärztheaus, Katharinenbrücke 1, 20457 Hamburg. Es wird um vorherige telefonische Anmeldung im Sekretariat (Frau Oetzmann-Groß/Frau Gehendges) über 3 61 47-176 gebeten.

**Bürozeiten:** Montag bis Donnerstag:

7.30 bis 16.30 Uhr

Freitag: 7.30 bis 12.00 Uhr

### Postanschrift:

KZV Hamburg, Postfach 11 12 13,  
20412 Hamburg

**E-Mail:** info@kzv-hamburg.de

## Jubiläen

### 35 Jahre tätig

war am 1. April 2002 **Frau Helga Lindenau**  
Zahnarzhelferin in der Praxis Dr. Andreas Zander,  
vormals Dr. Klaus-Hubertus Bickel

### 30 Jahre tätig

war am 1. Februar 2002 **Frau Ute Kramer**  
Zahnarzhelferin in der Praxis Dr. Hans-Peter Detering

### 25 Jahre tätig

war am 1. März 2002 **Frau Maren Luner**  
Zahnarzhelferin in der Praxis Dr. Christiane Werner,  
Kieferorthopädin  
ist am 2. Mai 2002 **Frau Constanze Gerlach**  
Zahnarzhelferin in der Gemeinschaftspraxis Dr. Bärbel  
Müller und Dr. Reinhart Menzel

### 15 Jahre tätig

war am 1. April 2002 **Frau Claudia Braasch**  
Zahnarzhelferin in der Praxis Dr. Thomas Dombrowski

### 10 Jahre tätig

war am 1. März 2002 **Frau Manuela Dobritsch**  
Prophylaxehelferin in der Praxis Catrin Westermann-  
Lammers, Joachim Held und Dr. Jochen Gregun  
war am 1. April 2002 **Frau Jasmin Röber**  
Zahnarzhelferin in der Praxis Dr. Hans-Gerd Fiedler  
ist am 2. Mai 2002 **Frau Elzbieta Kolodziej**  
Zahnarzhelferin in der Praxis Dr. Christian Rüffler

Die Zahnärztekammer Hamburg gratuliert den Mitarbeite-  
rinnen und ihren Chefs zu diesen erfreulichen Jubiläen und  
wünscht weiterhin viele Jahre der bewährten Zusammen-  
arbeit.

## Neues Memospiel

Mit dem neuen „Zahnmemo“ lernen Kinder im Nu, zahn-  
gesunde von zahnungesunden Lebensmitteln zu unter-  
scheiden. Das von Zahnärzten empfohlene Lernspiel rund  
um „saubere und gesunde Zähne“ für 2 bis 5 Kinder ab 4  
Jahren ist jetzt beim *Verein für Zahnhygiene e.V.* für 7,50 €  
erhältlich. Ein Produktkatalog kann unter folgender Anschrift  
angefordert werden: *Verein für Zahnhygiene e.V.*, Feldberg-  
straße 40, 64293 Darmstadt, Fax: (0 61 51) 89 51 98 98  
(E-Mail: kontakt@zahnhygiene-ev.de).

## Hamburger Fachzirkel

Zahnärztlicher Fortbildungskreis  
Gegr. 1952  
**Leitung: Dr. E. T. Heitmann**  
Tel.: 410 28 35

### Termin:

Dienstag, 23.4., 20:00 Uhr

### Referent:

Herr ZA Michael Bruder

### Thema:

„Einsatz des Operationsmikroskopes in der  
konventionellen Endodontie“

### Nächster Fortbildungsabend:

Dienstag, 3.9. – 20:00 Uhr

### Ort der Veranstaltung:

Zahnärztliches Fortbildungsinstitut  
Möllner Landstraße 31  
- Hörsaal -

## Es sind verstorben

- |           |   |
|-----------|---|
| 18.2.2002 | <b>Dr. Hans Lüders</b><br>Zum Finkenhüttenberg 119<br>21220 Seevetal<br>geboren 3. Juli 1912              |
| 28.2.2002 | <b>Dr. Carl-Georg Hisznauer</b><br>Am Waldesrand 14<br>22143 Hamburg<br>geboren 11. Januar 1927           |
| 8.2.2002  | <b>Hans-Peter Schneekloth</b><br>Bergweg 1-7<br>21266 Jesteburg<br>geboren 7. Februar 1924                |
| 27.2.2002 | <b>Dr. Ursula Pagel</b><br>Verschwisterungsring 50/b. Wiesener<br>21502 Geesthacht<br>geboren 1. Mai 1926 |
| 13.3.2002 | <b>Richard Huber</b><br>Heidacker 48<br>22523 Hamburg<br>geboren 13. August 1923                          |

Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.  
Zahnärztekammer Hamburg und  
Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg

# Ertel

## Beerdigungs-Institut

20095 Hamburg  
Alstertor 20 ☎ (040) 30 98 36-0

Filialen Nienstedten ☎ (040) 82 04 43  
Blankenese ☎ (040) 86 99 77

22111 Hamburg (Horn) ☎ (040) 651 80 88  
Horn Weg 222

**Geburtstage**

**Wir gratulieren im Mai zum...**

**90. Geburtstag**

am 24. Marianne Suhr  
Graf-Ernst-Weg 16,  
p.A. Frau Brigitte Ademeit,  
22459 Hamburg

**80. Geburtstag**

am 31. Dr. Jutta Wildhagen  
Holitzberg 59, 22417 Hamburg

**75. Geburtstag**

am 6. Hans Rogge  
Röweland 10, 22419 Hamburg  
am 14. Ulrich Samel  
Jakob-Ahrens-Str. 6,  
25462 Rellingen  
am 15. Helmut Knoll  
Waldweg 56 a, 22393 Hamburg  
am 17. Georg Rosenbaum  
Goethestr. 65, 22880 Wedel

**70. Geburtstag**

am 28. Dr. Martin Schwieger  
Farmsener Landstr. 177,  
22359 Hamburg

**65. Geburtstag**

am 27. Dr. Detlef Schlorf  
Lokstedter Steindamm 3,  
22529 Hamburg

**60. Geburtstag**

am 1. Dr. Heinz-Jürgen Gödde  
Oralchirurgie, Grelckstraße 2,  
22529 Hamburg  
am 3. Erhard Alvermann  
Kunastraße 1, 22393 Hamburg  
am 9. Volker Gresky  
Lohbrügger Landstr. 34,  
21031 Hamburg  
am 30. Peter Helms  
Eppendorfer Landstr. 108,  
20249 Hamburg  
am 30. Dr. Reinhold Schaaf  
Eppendorfer Landstr. 96,  
20249 Hamburg

Die Zahnärztekammer Hamburg und die Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg gratulieren.

Vom 1. Mai bis 2. Juni 2002

Zahnärztlicher Notdienst an Sonnabenden, Sonntagen, Feiertagen von 10 bis 12 und von 16 bis 18 Uhr, am Mittwoch- und Freitagnachmittag von 16 bis 18 Uhr  
Notfälle nachts 19 bis 2 Uhr (Einlaß bis 1 Uhr) in den Räumen des UK Eppendorf,  
Ärztliche Leitung Frau Prof. Dr. Platzer

**1.5.2002 (Mittwoch, Feiertag)**

**Volksdorf**, Dr. Michael Ponath,  
Buchenring 69, ..... **6 03 17 00**  
**Wandsbek**, Maryam al Sadat Seyed  
Saleki, Wandsbeker Marktstr. 149-151,  
Telefon: ..... **28 80 68 01**  
**Harvestehude**, Dr. Hartmut Gähler,  
Eppendorfer Baum 20, ..... **47 62 74**  
**Eimsbüttel**, Dr. Ole Richter,  
Osterstraße 36 - 38, ..... **49 55 33**  
**Schnelsen**, Rainer Witt, Holsteiner  
Chaussee 267, ..... **55 50 59 62**  
**Bergedorf**, Marc-Adolf Dieckmann,  
Friedrich-Frank-Bogen 93, **7 38 67 76**  
**Harburg**, Dr. Alfred-Paul von  
Palubitzki, Sand 29, ..... **77 57 60**

**3./4./5.5.2002**

**Bramfeld**, Dr. Peter Ghaussy,  
Bramfelder Chaussee 1, . **6 91 81 26**  
**Eilbek**, Dr. E. Babendererde-Kowalski,  
Rückertstraße 3, ..... **2 00 40 70**  
**Winterhude**, Dr. Richard Paradies,  
Hudtwalckerstraße 35, .... **4 80 40 27**  
**Eidelstedt**, Beata M. Markefka,  
Eidelstedter Platz 10 d, ... **5 70 67 11**  
**Blankenese**, Dr. Andreas Zander,  
Blankeneser Bahnhofstr. 29, **86 51 24**  
**Billstedt**, Dr. Alice Bigdon,  
Kandinskyallee 14-18, .... **7 15 00 93**  
**Harburg**, Dr. Frauke Krause,  
Sand 35, ..... **77 79 69**

**8.5.2002 (Mittwochnachmittag)**

**Rahlstedt**, Dr. Sönke Mundorf,  
Neuer Hölftigbaum 9, .... **66 85 41 77**  
**Winterhude**, Dr. Matthias Jahn,  
Borgweg 17, ..... **27 41 51**  
**St. Georg**, Dr. Jürgen Schneekloth,  
Spitalerstraße 4, ..... **32 22 02**  
**Altona-Altstadt**, Urszula Liniewska,  
Jessenstraße 4, ..... **38 71 71**  
**Rothenburgsort**, Sabine Dobbratz,  
Billhorner Mühlenweg 26, . **78 50 30**  
**Wilhelmsburg**, Wolf-Dieter Hildebrandt,  
Vogelhüttendeich 101, ..... **75 70 72**

**9.5.2002**

**(Donnerstag, Himmelfahrt)**  
**Volksdorf**, Jörg Eddelbüttel,  
Buchenring 69, ..... **6 03 17 00**  
**Wandsbek**, Ali Mohammadpour  
Marandi, Wandsbeker Marktstr. 149-151,  
Telefon: ..... **28 80 68 01**  
**Winterhude**, Dr. Christiane  
Langwieler, Sierichstr. 132, **47 83 30**  
**St. Pauli**, Anne Rike Sauernheimer,  
Schulterblatt 37 - 39, ..... **4 30 48 21**  
**Lokstedt**, Dr. Jörn Dolg,  
Grandweg 55, ..... **56 56 54**  
**Lohbrügge**, Marcus Mayer,  
Rappoltweg 7, ..... **7 38 43 31**  
**Finkenwerder**, Dr. Bernd Wülffken,  
Alte Aue 2, ..... **7 42 75 33**

**10.5.2002 (Freitag, ganztags)**

**Hummelsbüttel**,  
Jan Meinert, Hummelsbüttler  
Hauptstraße 56 ..... **5 38 57 50**  
**Dulsberg**, Lydia Buchner,  
Straßburger Straße 15, ..... **61 77 04**  
**Winterhude**, Dr. Christiane  
Langwieler, Sierichstr. 132, **47 83 30**  
**Hamburg-Altstadt**, Dr. Holger  
Scholz, Mönckebergstr. 25, **32 34 94**  
**Eimsbüttel**, Dr. Jörg Kappei,  
Weidenallee 13, ..... **43 11 91**  
**Ottensen**, Christiane Harms,  
Am Born 19, ..... **85 15 81 40**  
**Lohbrügge**, Marcus Mayer,  
Rappoltweg 7, ..... **7 38 43 31**  
**Wilhelmsburg**,  
Gabriele Güngör-Schumacher,  
Georg-Wilhelm-Str. 24 .... **7 53 16 73**

**Internet**

Den Notdienstplan der KZV  
Hamburg finden Sie auch im  
Internet unter:  
<http://www.zahnaerzte-hh.de>

Vom 1. Mai bis 2. Juni 2002

Zahnärztlicher Notdienst an Sonnabenden, Sonntagen, Feiertagen von 10 bis 12 und von 16 bis 18 Uhr, am Mittwoch- und Freitagnachmittag von 16 bis 18 Uhr  
Notfälle nachts 19 bis 2 Uhr (Einlaß bis 1 Uhr) in den Räumen des UK Eppendorf,  
Ärztliche Leitung Frau Prof. Dr. Platzer

## 11./12.5.2002

### (Sonnabend und Sonntag)

**Hummelsbüttel**, Jan Meinert,  
Hummelsbüttler Hauptstraße 56,  
Telefon: ..... **5 38 57 50**  
**Dulsberg**, Lydia Buchner,  
Straßburger Straße 15, ..... **61 77 04**  
**St. Georg**, Bernd Altschwager,  
Lange Reihe 102, ..... **24 73 22**  
**Hamburg-Altstadt**, Dr. Holger  
Scholz, Mönckebergstr. 25, **32 34 94**  
**Harvestehude**, Michael Westphal,  
Jungfrauenthal 11, ..... **45 73 21**  
**Ottensen**, Christiane Harms,  
Am Born 19, ..... **85 15 81 40**  
**Allermöhe**, Dr. Horst-Dankward  
Heinenberg, Fleetplatz 2-4, **73 58 09 15**  
**Wilhelmsburg**, Ergün Güngör,  
Georg-Wilhelm-Str. 24, ... **7 53 16 73**

## 15.5.2002 (Mittwochnachmittag)

**Bramfeld**, Andrea Bednorz, Bram-  
felder Chaussee 297, ..... **6 41 96 26**  
**Harvestehude**, Dr. Erwin Ilper,  
Werderstraße 69, ..... **44 05 09**  
**Hamburg-Altstadt**, Mohsen  
Hosseindjani, Mönckebergstr. 19,  
Telefon: ..... **33 87 00**  
**Ottensen**, Nils Christian Martins,  
Ottenser Hauptstr. 17, ..... **33 31 01 86**  
**Bergedorf**, Dr. Adelheid Ludwig,  
Am Baum 17, ..... **7 24 22 68**  
**Wilstorf**, Dr. Manfred Zöllner,  
Eidigweg 3, ..... **7 63 38 37**

## 17./18.5.2002

### (Freitag nachmittag, Sonnabend)

**Sasel**, Dr. Harald Friebe,  
Saseler Chaussee 193, .. **6 01 26 86**  
**Wandsbek**, Janina Mach,  
Wandsbeker Allee 75, ..... **68 10 62**  
**Winterhude**, Dr. Stephan Krull,  
Maria-Louisen-Straße 1, .... **47 07 73**  
**Rotherbaum**, Dr. Jan Schlorf,  
Heinrich-Barth-Straße 1, **4 10 35 42**  
**Osdorf**, Jörg Mertens,  
Julius-Brecht-Straße 6, .. **8 00 39 00**  
**Lohbrügge**, Dr. Thu Tran-Janusz,  
Heidhorst 4, ..... **41 09 28 28**  
**Neuenfelde**, Dr. Gerhard Brandt,  
Stellmacherstraße 1, ..... **7 45 88 01**

## 19.5.2002 (Pfungstsonntag)

**Sasel**, Bernd Krüger,  
Saseler Parkweg 4, ..... **6 01 19 20**  
**Barmbek-Nord**,  
Dr. Elena Ceacmacudis,  
Fuhlsbüttler Str. 257, ..... **6 90 53 94**  
**Wandsbek**, Janina Mach,  
Wandsbeker Allee 75, ..... **68 10 62**  
**Hamburg-Altstadt**, Mohsen  
Hosseindjani, Mönckebergstr. 19,  
Telefon: ..... **33 87 00**  
**Eimsbüttel**, Stefan Schneider,  
Schlankreye 4, ..... **44 65 62**  
**Osdorf**, Jörg Mertens,  
Julius-Brecht-Straße 6, .. **8 00 39 00**  
**Lohbrügge**, Dr. Thu Tran-Janusz,  
Heidhorst 4, ..... **41 09 28 28**  
**Harburg**, Dr. Ludwig Bodó,  
Schloßmühlendamm 1, ... **7 65 06 32**

## 20.5.2002 (Pfungstmontag)

**Sasel**, Bernd Krüger,  
Saseler Parkweg 4, ..... **6 01 19 20**  
**Wandsbek**, Janina Mach,  
Wandsbeker Allee 75, ..... **68 10 62**  
**Barmbek-Nord**, Dr. Elena  
Ceacmacudis, Fuhlsbüttler Str. 257,  
Telefon: ..... **6 90 53 94**  
**Hamburg-Altstadt**, Mohsen  
Hosseindjani, Mönckebergstr. 19,  
Telefon: ..... **33 87 00**  
**Osdorf**, Jörg Mertens,  
Julius-Brecht-Straße 6, .. **8 00 39 00**  
**Lohbrügge**, Dr. Thu Tran-Janusz,  
Heidhorst 4, ..... **41 09 28 28**  
**Wilstorf**, Dr. Felicitas Dobbartin,  
Winsener Straße 59, ..... **7 63 49 90**

## 22.5.2002 (Mittwochnachmittag)

**Barmbek-Nord**, Dr. Christoph Hart-  
mann, Fuhlsbüttler Str. 171, **6 92 91 33**  
**Wandsbek**, Dr. Bernd Heinz,  
Mellmannweg 9, ..... **6 56 14 42**  
**Eppendorf**, Dr. Philip Tretau,  
Eppendorfer Landstr. 108, **4 60 78 10**  
**Nienstedten**, Eva Thorsen,  
Charlotte-Niese-Straße 3, **82 77 50**  
**Lohbrügge**, Dorothe Barth,  
Heidkampsredder 12, ..... **7 39 99 33**  
**Harburg**, Dr. Günther Symietz,  
Lüneburger Straße 25, ..... **77 05 88**

## 24./25./26.5.2002

**Poppenbüttel**, Dr. Gunther Iben,  
Langenstücken 39, ..... **6 01 09 84**  
**Eilbek**, Dr. Astrid Babendererde,  
Rückertstraße 3, ..... **2 00 40 70**  
**Winterhude**, Dr. Katayoun Nadjma-  
badi, Dorotheenstr. 140, .. **27 20 21**  
**Hamburg-Neustadt**, Dr. Andreas  
Stumpf, Johannissbollwerk 20, **31 47 93**  
**Altona-Altstadt**,  
Dr. Thomas Hoehle,  
Neue Große Bergstraße 9, .. **38 25 53**  
**Lohbrügge**, Vassilios Drosos,  
Alte Holstenstraße 23, .... **7 24 33 77**  
**Harburg**, Anke Letzgus, Harb. Ring  
2/Wilstorfer Str.31, ..... **76 62 12 20**

## 29.5.2002 (Mittwochnachmittag)

**Poppenbüttel**, Dr. Claudia Peters,  
Poppenbüttler Hauptstr. 13, **6 06 26 36**  
**Hamburg-Altstadt**, Jan Trembczyk,  
Ost-West-Straße 70, ..... **36 59 96**  
**Rotherbaum**, Dr. Christine Friedrich,  
Heinrich-Barth-Straße 1, **4 10 35 42**  
**Niendorf**, Norbert Bretall,  
Schippelsweg 51, ..... **5 52 32 94**  
**Hamm-Nord**, Dr. Bernd Wollberg,  
Horner Weg 5, ..... **21 21 68**  
**Harburg**, Dr. Alfred Thobaben,  
Kleiner Schippsee 5, ..... **77 15 49**

## 31.5./1./2.6.2002

**Sasel**, Angelika Pein,  
Waldweg 1, ..... **60 09 70 63**  
**Winterhude**, Dr. Friedrich Korden,  
Sierichstraße 132, ..... **47 83 30**  
**Hamburg-Neustadt**, Dr. Axel  
Posorski, Neuer Wall 46, .... **37 15 80**  
**Hoheluft-West**, Dr. Susanne  
Schraa, Hoheluftchaussee 45,  
Telefon ..... **4 20 01 23**  
**Osdorf**, Bettina Mertens,  
Julius-Brecht-Straße 6, .. **8 00 39 00**  
**Hamm-Nord**, Mohamed Sido,  
Horner Weg 84, ..... **21 86 36**  
**Hausbruch**, Karsten Korpus,  
Gerdauring 10, ..... **7 96 35 33**

### Die LAJH im Internet:

Die LAJH informiert im Internet über  
die Arbeit in Kindergärten und Schulen:  
<http://www.lajh.de>